

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

1.4.1927 (No. 90)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion: v. Loeper, Verantwortl. für Politik: J. Wolf; für den Nachrichtenteil: R. M. Hagenauer; für den Handel: Heinrich Hoppel; für Sport, Baden, Landwirtsch. und Kunst: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und Pyramide: Karl Jobst; für Musik: Anton Kubold; für die Frauenkategorie: Irmlind Dr. E. Zimmermann; für Literatur: Dr. G. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruher, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. G. G. Müller, Berlin-Sigelin, Sedanstraße 17. Telefon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechnummer: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Von Beethoven zu Bismarck.

Die Gedächtnisfeier zu Ehren des hundertjährigen Todesjahres des großen deutschen Tonmeisters sind veranlaßt, verstimmt auch die Welt durch den 26. März dieses Jahres ausgelöst worden sind. Geht man in der Nachfolge eines unauflöslichen Dantes.

Beethoven, der Künstler, der Mensch, der Deutsche hat nach einem Jahrhundert die Erfahrungen erfahren, die ihm die Zeitgenossen in dieser aus innerer Erkenntnis und geistiger Schöpfungsart sprudelnden Form verlagten. Das seine Zeit ihm vorenthielt, was das Schicksal ihm weigerte, ohne dadurch die ungeheure Produktivität seines Geistes und die Betätigung seines Willens zu lähmen, würde sich heute, träte er noch einmal unter uns, in das Drogenlose verlaufen. Begibt doch die Erkenntnis, was Beethoven uns Deutschen, unserem Deutschtum und seiner Gefühls- und Gemütswelt geschenkt hat, sich immer mehr auszuwirken.

So sind wir aus der Welt des Gemüts wieder in die klaren Realitäten des Alltags zurückgekehrt, und so erhebt sich heute vor uns die Gestalt des Mannes, der uns Deutsche aus dem Reich der Träume und der Wünsche, der Hoffnungen und Enttäuschungen in das der kalten Wirklichkeit aber auch in das der Erfüllung verleiht und der mit dem glasklaren Verstand, der klaren Berechnung des Wirklichkeitsmenschen uns das Heute schuf.

In seiner vorzüglich aufbebauenden Beethoven-Gedächtnis-Rede hat Prof. Specht am vergangenen Sonntag in der Festhalle hier in Karlsruhe von einer Nachwelt geredet, die heute für ihn nur eine Mittelwelt gebe, in der er durch seine Persönlichkeit und seine Werte weiterlebe.

Man kann dieses Wort auch auf Bismarck anwenden, der — wenn auch auf ganz anderem Gebiete — uns gleich Unvergängliches geschenkt hat. Das ist das Große an diesen beiden Männern, daß sie, imbrannt von den Erdenkämpfen ihrer Zeit, jeder in seiner Art, bis über die Schwelle ihres Hauses von den Wirksamkeiten des Lebens vertrieben, immer härter in sich zusammen- und immer fester aus sich herauswuchsen und doch immer Wachstum für uns Nachlebende noch heute nicht ihr Ende erreicht hat. Daß die uneheliche Literatur, die über diese beiden Deutschen die Menschheit befruchtet, belehrt und — namentlich hat der Persönlichkeit eines Beethoven wie derjenige eines Bismarck gleichmäßig nehmen, ihr, im Gegenteil nur immer neues Leben abgewinnen, ihnen immer Neues, großes hinzufügen konnte, spricht allein genug für ihre Bedeutung und ihren Persönlichkeitswert, ihr Verdienst um Menschheit und Vaterland. So hat der Beethovenstag Vorgänge gesehen, die auch für den Politiker nicht ganz uninteressant sind. Das Verhalten der Kultusminister, an ihrer Spitze Frankreich mit dem Reichsminister Unterrichtsminister Herriot, dessen Worte aus Anlaß des Beethovenfestes, seine Initiative bezüglich der Beethovenfeier in Bonn, die auch dem Konflikt wegen der Goethe-Festlichkeiten zugute kam, vereinen sich im Geiste mit dem Verhalten des französischen Außenministers Ribot, der aus dem Beethovenfest die Lehre zu ziehen wünschte, den Bismarckismus um das Schicksal der Völker bei Seite zu stellen und an einer Stelle dem Glauben der Menschheit mit dem Glauben der Völker Raum zu geben. Solche Gedanken sind bedeutungsvoll. Von Wert aber können sie erst werden, wenn sie zum Allgemeinbewußtsein der zivilisierten Welt und von dieser als auch in die Tat umgesetzt werden.

Durch diese großen internationalen Ehrungen der Kulturstaaten hat also der 26. März 1927 für uns Deutsche eine hohe nationale Bedeutung erhalten. Wäge der Delizwe von Minerva, den das griechische Volk, von dem die Welt an der Akropolis gezeugt und in der Welt der Völker Wärmor gebettet, der Geburtsstätte überaus, zum Symbol einer neuen Zeit werden im Sinne der Worte Schillers, wie sie in der „Künsten“ eine dichterische, völkerverbindende Vermittlung gefunden haben.

von Neuem erleben zu lassen. Seitdem ist das Schicksal hart mit uns ins Gericht gegangen und schwer laftet auch heute noch auf uns die Schwere eines Friedens, der die gesamte Kultur der alten Welt nach wie vor auf das Ernsteste gefährdet. Wenn dieser Kulturkreis sich mit so unveränderlicher Achtung und Ehrerbietung vor den Helden unseres Volkes beugt, wie er das in diesen Tagen vor Beethoven getan hat, so müssen wir daraus erneut die Erkenntnis schöpfen, daß wir auf keinem Wege sind, wenn wir mit allen Kräften die kulturellen Werte zu erhalten suchen, die von jeder der besten Väter unseres Volkes und das wertvollste Erbe unserer Väter waren.

Uns hier in der Westmark fallen dabei ganz besondere Aufgaben zu. Es ist deshalb auch hoch anzuerkennen und dankbar zu begrüßen, daß Stadt und Staat, Volk und Regierung sich bei allen sich bietenden Gelegenheiten sich ihrer

kulturfördernden Aufgaben und Pflichten bewußt sind. Nennbar das Verständnis dafür in die Tiefen des Volkes dringt, desto mehr wird man sich auch der Aufgabe bewußt werden, daß gemeinsame Kulturwerke gemeinsam zu verteidigen und zu schützen, zu wahren und zu mehren sind. Aus dieser Gemeinsamkeit des Kulturbewusstseins schöpfte Bismarck die Impulse für seine Lebensarbeit, nur aus ihr heraus konnte endlich das Große, Ganze entstehen.

Zu den Fragen, die in diesen Tagen aufgeworfen wurden, gehörte auch die, ob die Musik Beethovens auch die Musik der Zukunft sein werde. Man kann diese Frage nach zwei Richtungen beantworten. In musikalischer Hinsicht ist darauf bereits z. B. eine Antwort gegeben worden.

Aber auch der Politiker, der Deutsche darf hier ein Wort mitreden und die also gestellte

Frage dahin beantworten, daß Beethovens Musik so lange die Zukunft beherrschen wird, wie wir Deutsche im Geiste unseres Bismarck ein einiges, für die Erhaltung seiner Kultur eintrittendes Volk bleiben werden. In diesem Sinne wird man deshalb sagen können, daß ohne Bismarck, ohne dessen Deutschtum und das hochgepannte Nationalgefühl auch ein Beethoven auf die Dauer nicht bestehen wird. Der klare Verstand, die heilige Vaterlandsliebe, die von ihm geschaffene deutsche Einheit des einen im Verein mit den tiefen Gemütswerten des anderen, sie erst verbinden sich zu einem Ganzen, das unsere Zukunft verbürgt. Denn ein Deutschland ohne Kultur, ohne die Gemütswerte eines Beethoven wird ebenso ausgepielt haben, wie das Deutschland, das seinen Bismarck verliert. Das sind die Lehren, die uns der 26. März und der 1. April des Jahres 1927 geben.

Der Streit um das Republiksschutzgesetz.

Aufrechterhaltung einiger Bestimmungen des Gesetzes.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Dr. R. J. Berlin, 31. März.

Bekanntlich läuft am 21. Juli d. J. das Gesetz zum Schutze der Republik ab, da sich im Reichstage keine Mehrheit für die Verlängerung dieses Gesetzes gefunden hat. Die Vorkämpfer dieses Gesetzes sind heute in der Reichstagssitzung in der letzten Zeit den Anstrengungen, als müsse hier eine gefährliche Lücke ausgefüllt werden. In diesem Sinne hat bekanntlich auch der preussische Ministerpräsident Braun an den Reichstagskanzler geschrieben. Es konnte bereits aus Anlaß dieses Briefes von zuständiger Stelle berichtet werden, daß der Schritt des Herrn Braun vollkommen überflüssig war, da das Kabinett von sich aus die Fragen, die mit dem Ablauf des Republiksschutzgesetzes zusammenhängen, im Auge behält. Gestern hat der Reichspräsident v. Hindenburg an den Ministerpräsidenten Braun ermahnt, daß die Unterredung in einem gewissen Zusammenhang mit dem Braunschen Brief stehen solle.

Von demokratischer Seite wird in diesem Zusammenhang behauptet, daß das Kabinett entschlossen sei, eine Verlängerung des Republiksschutzgesetzes zu beantragen. Die Meldung ist in dieser Form nicht zureichend.

Von einer Verlängerung des Gesetzes kann nicht die Rede sein

und es ist auch nicht anzunehmen, daß die Regierung mit einer solchen Vorlage an den Reichstag herantreten wird. Dagegen ist schon in dem früheren Kabinett Marx in Aussicht genommen worden, diejenigen Bestimmungen des Republiksschutzgesetzes, die man z. B. noch nicht entbehren zu können glaubt, in irgend einer Form aufrecht zu erhalten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Rückkehr des früheren Kaisers und außerdem um die Frage der geheimen Organisationen und um den Schutz von Ministern gegen Attentate. Man kann annehmen, daß sich an der damaligen Absicht inzwischen nichts wesentliches geändert hat, und daß auch das gegenwärtige Kabinett die gleiche Auffassung vertritt.

Es muß allerdings betont werden, daß es zu irgend welchen Beschlüssen noch nicht gekommen ist, sondern

daß die ganze Angelegenheit sich noch im Stadium der Vorberatung befindet.

Man kann aber nach dem Verlaufe dieser Vorbesprechungen annehmen, daß die Lösung dieser Frage sein wird, die man früher schon ins Auge gefaßt hat. Man wird also, wie schon erwähnt, die Bestimmungen, die man nicht entbehren will, in Form einer Novelle zum Staatsgesetzbuch aufrecht erhalten. Im Reichstage ist diese Frage bisher noch nicht Gegenstand von Fraktionsbesprechungen gewesen.

Spanien bleibt im Völkerverbund?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 31. März.

Aus einer Unterredung mit einem sehr maßgeblichen spanischen Diplomaten erfahren wir, daß Spanien wahrscheinlich seinen Austritt aus dem Völkerverbund, der erst in einhalb Jahren fällig wird, zurücknehmen dürfte. Verhandlungen mit den einzelnen Staaten sowie mit dem Generalsekretär des Völkerverbundes sind im Gange.

Unterzeichnung des Pariser Handelsprovisoriums.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 31. März.

Die Verlängerung des deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommens ist heute abend in Paris unterzeichnet worden. Die deutsche Botschaft gibt folgendes Communiqué heraus:

Das Zusatzabkommen zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ist heute abend 7 Uhr 45 von dem deutschen Botschafter in Paris, v. Soest, dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bolanowski am Duai d'Orsay unterzeichnet worden.

Die Verhandlungen, die in Paris der Unterzeichnung vorhergingen, betrafen vor allem eine Erhöhung des Mehlzollses. Von deutscher Seite wird eine Herabsetzung des Sahes von 10 auf 11,50 Mm. angestrebt. Dieser Satz ist von französischer Seite schon so gut wie zugestanden worden. Er liegt eine Warte unter dem erst kürzlich vom Reichstage beschlossenen autonomen Zollsatz von 12,50 Mm. Die deutsche Regierung hat aber hierfür den Franzosen Zugeständnisse bei der Zementeinfuhr machen müssen, indem sie ihnen den Vertragssatz und damit die zollfreie Einfuhr einräumte, während Frankreich bisher den autonomen Zollsatz bezahlen mußte. — Im übrigen ist über die endgültigen Abmachungen noch nichts bekannt.

Das Vermittlungsverfahren im Balkankonflikt.

WTB. London, 31. März.

Reuter erfährt: Infolge eines weiteren Meinungsaustausches zwischen den interessierten Regierungen ist der ursprüngliche Plan für eine Untersuchung der jugoslawisch-albanischen Grenzlage durch militärische Sachverständige mehr oder weniger beiseite geschoben worden, da verschiedene Einwände gegen diesen Plan sowohl in Rom, als auch in Belgrad erhoben worden sind.

Schwere Strafen für albanische Aufständische.

Wien, 31. März. Wie die albanischen Blätter melden, hat das Kriegsgericht wegen der Teilnahme an dem Novemberaufstand 1926 in Nordalbanien 15 Angeklagte zum Tode, 12 zu je zehn Jahren, 8 zu je 25 Jahren, einen zu 20 Jahren, sieben zu je 15 Jahren, einen zu 7½ Jahren, sechs zu je 3 Jahren, zwei zu je 2 Jahren, 16 zu je einem Jahr und 250 Angeklagte zu Kerkerstrafen von einem bis sechs Monaten verurteilt. Vierzehn ins Ausland Versetzte wurden in contumaciam zum Tode verurteilt. Unter der Bevölkerung herrscht wegen dieser Verurteilungen große Erregung.

Vor einem neuen Riff-Krieg.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 31. März.

Siechen wir am Vorabend eines neuen Riff-Krieges? So fragt heute eine Pariser Zeitung. In der Tat lauten die Nachrichten aus Marokko sehr ernst, namentlich aus der spanischen Zone.

Wie amtlich von Duai d'Orsay gemeldet wird, sind zwei spanische Kompanien in ernste Bedrängnis geraten. Vier Offiziere wurden getötet. Außerdem berichtet Navas, daß weitere Kompanie fast ausgerieben haben. Man spricht von 40 Toten. Auch die französische Zone ist von den Kämpfen nicht unberührt geblieben. Die Lage ist sehr ernst.

Beunruhigende Nachrichten aus China.

Kantonese in die französische Konzeption eingebracht.
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 31. März.

Die Nachrichten aus China lauten sehr beunruhigend. Eine Drahtung aus Schanghai besagt, daß die kantoneseischen Truppen in die französische Konzeption eingebracht seien und daß französischerseits auf die Chinesen geschossen worden sei. Der Duai d'Orsay versucht nach Möglichkeit, diese Meldungen zu mildern, um die Erregung in den hiesigen Kreisen nicht aufzupeitschen. Dagegen wird die Lage von der Presse als äußerst ernst bezeichnet.

Die Abendzeitungen fragen heute, ob man sich am Vorabend einer großen bewaffneten Aktion in China befindet. Die englischen Konservativen wollen mit aller Macht in China militärisch eingreifen, um hier den Bruch mit Rußland verprovokandieren zu können. Lebhaftes Besprechungen sind zwischen Washington, Tokio und London über ein militärisches Eingreifen der Großmächte im Gange.

Der Bau des LZ 127 in Friedrichshafen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 31. März.

Den Berliner Abendblättern wird aus Friedrichshafen gemeldet: Während in den Montagehallen der Zeppelinwerkstätte eifrig an den Segeln gearbeitet wird, aus denen sich der Rumpf des LZ 127 zusammensetzen wird, sind in den Konstruktionsbüros nunmehr die letzten Einzelheiten für die Führer- und Passagiergondel festgelegt worden. Diese vordere Gondel wird mit etwa 30 Meter Länge und 5,5 Meter Breite einen normalen D-Zug-Wagen um die Hälfte an Länge übertreffen.

An der Spitze der Gondel befindet sich der Steuerraum, woran sich das Karrenzimmer anschließt, in dem auch der Kreisell-Kompaß aufgestellt finden wird. Hier wird auch der Kommandant des Luftschiffes seinen Stand haben. Von diesem Raum aus geht ein kurzer Mittelgang zur Funkkabine und Küche, hinter der ein neuer Gang zum Eingang der Gondel führt.

Der Mittelgang führt auf den großen Steuerraum und Aufenthaltsraum von 5,5 Meter im Quadrat, der nach dem Vorbild der großen Zeppendampfer mit allem Komfort ausgestattet sein wird. Hinter dem Steuerraum befinden sich Schlaf- und Wohnkabinen, etwa 20 an der Zahl, die alle zweibettig sind, und insgesamt 40 Plätze in Unterfunktion bieten. Die Wohnräume der Offiziere und Mannschaften liegen zu beiden Seiten des großen Laufganges.

Unpolitische Nachrichten

Bringen, es muß leider mit einer Vermehrung der Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamten beginnen. Die Rückstände von mehr als einer halben

Milliarde (Hört! Hört! links) sollen unbedingt einbezogen werden, allerdings unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse. Die Einziehung der Rückstände sind wir aber den Lohnsteuerpflichtigen schuldig, die ihre Steuern regelmäßig abgeben. Die Zahl der Steuerämter werde ich im Einvernehmen mit den Ländern wesentlich vermindern. Die einzelnen Vorstände gegen die Finanzämter werde ich prüfen, ich werde mich aber entschieden gegen Verallgemeinerungen. Steuerabgabe ist in einigen Fällen tatsächlich vorgenommen (Hört! Hört! links). Es sind in den letzten Tagen verschiedene Strafanträge gestellt worden (Erneutes Hört! Hört! links).

Abg. Meier-Baden (Soz.) schildert an Hand von einzelnen Fällen, welche große Summen der Buchprüfer die Einkünfte dem Reich einbringen. Ministerialdirektor Dr. Jarde erklärte, das Ministerium denke nicht daran, die Buchprüfer zu befechtigen. Die tüchtigen Prüfer sollen erhalten werden.

Abg. Dorich-Bessen (D.N.) befragt sich über die große Zahl der Steuerarten und Steuerzettel, die das neue Regime der Landwirtschaft gebracht habe. **Abg. Diez** (Str.) erklärt das Branntweinmonopol für einen Fehlschlag.

Abg. Frau Arning (Soz.) kritisiert, daß die von der englischen Regierung für die deutschen Arbeitslosen bereits ausgeschickten 4 Mill. RM. noch nicht verteilt worden sind. Sie hat verlangt, daß das Haus auf Freitag vormittag 10 Uhr.

Der Stand des Reichshaushalts.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben vom April 1926 bis Februar 1927.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Übersicht über die Reichseinnahmen und -ausgaben vom April 1926 bis Februar 1927. Die Einnahmen im ordentlichen Haushalt betragen vom April 1926 bis Januar 1927 447,8 Mill. RM. und im Februar 1927 599,5 Mill. RM. (zusammen 700,3 Mill. RM.). Die Ausgaben vom April 1926 bis Januar 1927 betragen 447,8 Mill. RM. und im Februar 1927 599,5 Mill. RM. (zusammen 700,3 Mill. RM.). Der laufende Haushalt betrug im Februar 84,5 Mill. RM. und im Januar 1927 118,1 Mill. RM., so daß im ganzen ein Ueberschuß von 88,6 Millionen Reichsmark verbleibt.

Das Monatsbudget der in den Haushalten einbehaltenen Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 betrug vom April 1926 bis Januar 1927 10,1 Mill. RM. und im Februar 1927 36,1 Mill. RM. (zusammen 46,2 Mill. RM.), so daß ein einmündiger Ueberschuß verbleibt vom April 1926 bis Januar 1927 von 446,2 Mill. RM. und im Februar 1927 von 1,6 Mill. RM. (447,8 Mill. RM.). Beim außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen vom April 1926 bis Januar 1927 1,6 Mill. RM., die Ausgaben vom April 1926 bis Januar 1927 16,3 Mill. RM. (518,3 Mill. RM.), aus Anleihe zu bedecken vom April 1926 bis Januar 1927 500,9 Mill. RM. und im Februar 1927 16,3 Mill. RM. (517,2 Mill. RM.). Die nachträglichen Einnahmen zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 betragen vom April 1926 bis Januar 1927 48,7 Mill. RM., die nachträglichen Ausgaben 391 Mill. RM. und im Februar 1927 49 Mill. RM. (400,9 Mill. RM.).

Die Getränkesteuer und der Finanzausgleich.

DVZ, Berlin, 31. März. Obwohl das vom Steuerzuschuß angenommene Gesetz über den Finanzausgleich, worin auch die Gemeindegetränkesteuer geregelt wird, im Plenum des Reichstages erst in den nächsten Wochen verabschiedet wird, wird die bisherige Gemeindegetränkesteuer ab 1. April 1927 außer Kraft gesetzt. Es wird lediglich die im Auschuß beschlossene Steuer in Kraft treten. Zur Uebersicht über die für diese Steuer haben die Regierungsparteien im Reichstag folgenden An-

Frankfurt a. M. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit, wurden auf der Strecke Frankfurt a. M.—Niederlahnstein in der Nacht zum 29. März zwischen Gaus und St. Goarshausen an drei Stellen Hindernisse auf die Schienen gelegt, die von der Lokomotive zur Seite geschleudert wurden. Der Betrieb ist nicht gestört.

Berlin. Umfangreiche Diebstahle wurden bei einer großen Leipziger Verlagsbuchhandlung aufgedeckt. Es handelt sich um mehrere 1000 Bücher, die von Angestellten des Verlages gestohlen wurden. Vier Diebe und ein Helfer wurden verhaftet. Zwei der Diebe sind bei der Verlagsbuchhandlung bereits über 30 Jahre beschäftigt.

Berlin. Der Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Toten der Armee am Schöneberger Ufer gefunden worden waren, mit der aus Lauburg stammenden Hausangestellten Frieda Ahrend personengleich ist. Die Obduktion des Totens ergab, daß der Tod durch Verbluten eingetreten ist. Der letzte Aufenthalt der Toten war bei einer Frau in der Spenerstraße, zu der sie wiederholt davon gesprochen haben soll, daß sie in Spandau einen Freund habe.

Elbing. Ein Fischerboot mit vier Insassen aus Kalberg bei Elbing schlug am Dienstag in starkem Sturm um. Drei Insassen wurden in die See hinausgetrieben. Ihre Leichen sind bisher noch nicht geborgen worden. Der Vierte hatte sich im Boot festgebunden. Das umgekippte Boot mit der seit a bun denen Leiche wurde am Mittwoch von Fischern geborgen.

Ber. Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr riß das Kabel der für die Durchführung der Bauten zum Elektrizitätswerk am Weoncon zwischen

trag eingebracht. Die Gemeinden, die am 31. März 1927 Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erhoben haben, bleiben zur Fortsetzung dieser Steuer nach den bisher geltenden Vorschriften bis zum 30. Juni 1927 berechtigt.

Der Streit um die Kanalpläne.

Erklärungen des Reichsverkehrsministers

WTB, Berlin, 31. März. Reichsverkehrsminister Dr. Koch führte vor Vertretern der Presse auf den Frage der Beilegung des selbständigen Verkehrsministeriums aus: Es werde nichts erreicht, wenn man zwei Ministerien zusammenlege, um zu sparen. Dadurch wird nur eines von beiden früher und unübersichtlicher und der Geschäftsgang wird verlangsamt. Gelpart wird einzig ein Ministergehalt. Das Kanalprojekt am des Ministeriums werde weiter voll durchgeführt. Vom Reichstag sei keine Kanalposition geäußert worden, sondern die Pläne seien zum Teil herabgesetzt worden. Auch die Vorarbeiten für den Südländel des Mittelkanals gingen weiter. Geirichen worden sei lediglich ein Teil der Kanalplanung der Weser.

Eine Reihe von nicht im Ministerium entstandenen Kanalplänen werde geprüft, so das Problem des Sana-Kanals, des Rhein-Nachkanals und andere. Der Reichstag habe ein besonderes Kanalaesetz gefordert; es solle mit einer Denkschrift dem Reichstage vorgelegt werden. Erreichungen am Stat seien nicht immer Erparnisse, denn durch die Finanzausgleichung der Bauten itagen Verzinsung u.

Reichsratsbeschuß zur Arbeitszeitnotverordnung.

DVZ, Berlin, 31. März. Der Reichsrat nahm in seiner heutigen öffentlichen Sitzung den Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung auf Vorschlag seiner Ausschüsse im wesentlichen nach dem neuen Vorschlag der Reichsregierung an. Gegen die Vorlage stimmten u. a. Hamburg und Mecklenburg-Streitig.

Ber und Gyon errichteten Seilbahn. Ein mit Beton beladener Wagen, auf dem sich vier Mann befanden, rannte mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu Tal. Zuerst folgte er den Schienen, welche Gelegenheit zwei der Arbeiter benutzten, um abzurpringen; dann entgleiste der Wagen und stürzte die Schlucht hinunter, wo er zerstückelt liegen blieb. Die beiden Arbeiter, welche abgesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen, während die beiden anderen auf der Stelle getötet wurden.

Nischensburg. Bei einem schweren Gewitter schlug Mittwoch nachmittag der Blitz in die Kirche von Königshofen. Der Turm stürzte vollständig ein, wobei eine historische Glocke, sowie die nach dem Kriege neu angeschafften Glocken zertrümmert wurden.

Paris. Der durch den Wirbelsturm vom 3. März auf Madagaskar bei Privateigentum verursachte Schaden beläuft sich auf 190 Millionen Franken und bei Staatsigentum auf 20 Millionen.

London. Nördlich von Dade (Cornwall) ist ein Fischdampfer gescheitert. Von den 12 Mann der Besatzung retteten sich 5 durch Schwimmen. Man vermutet, daß die übrigen 7 ertrunken sind.

London. Wie aus Montreal berichtet wird, hat die Typhusepidemie auch auf die Stadt Quebec übergegriffen. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle in Montreal beträgt ungefähr 1540, von denen jedoch etwa 25 Prozent soweit wiederhergestellt sind, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen konnten.

Harrisburg (Berein. Staaten). Nach den letzten Feststellungen hat das Unglück in den Ehrenfeld-Vergerwerken nur vier Todesopfer gefordert.

Die neuen Beamtenstellen in der Steuerverwaltung.

Berlin, 31. März. Zu der von uns gestern berichteten Bewilligung von 1760 neuen Beamtenstellen im Bereich der Steuerverwaltung durch den Haushaltsausschuß des Reichstages sind folgende Anmerkungen des Regierungsvertreters bemerkenswert:

Für die Durchführung der Veranlagung an den Finanzämtern stelle es, Kräfte in einer Zahl heranzuziehen, die Gewähr dafür bieten, daß den Interessen von Reich, Ländern und Gemeinden, wie denen der Steuerpflichtigen in gleicher Weise abgesehen werde. Hierfür kämen in erster Linie die Beamten der Gruppen 7 bis 9 in Frage. Schließlich machten es die Rückstände an Steuern erforderlich, für den Vollziehungsdienst soviel Beamte heranzustellen, daß der Rückstand endlich beseitigt werde. Die notwendigen Stellen sollen durch Umwandlung vorhandener Stellen gewonnen werden, außerdem durch Neubefugung von 1760 neuen Planstellen in den Gruppen 3 bis 9.

Der Ausschuß bewilligte die neuangeforderten Planstellen in vollem Umfang und auf Antrag des Abg. Steinlopf (Soz.) noch 150 Stellen der Gruppe 6, damit 300 langjährige Angestellte der Steuerverwaltung Beamtenstellen erhalten.

Die Abstimmung über den Finanzausgleich.

Berlin, 31. März. Die Abstimmung über den Finanzausgleich findet am Freitag statt. Die Regierungsparteien werden dazu der „Germania“ zufolge, lediglich eine formulierte gemeinsame Erklärung abgeben. An der Debatte werden sich die Vertreter der Regierungsparteien außer im Falle nicht vorhergesehener besonderer Eventualitäten nicht beteiligen. Vor der Verabschiedung des Etats der Reichsregierung hofft man die Bewilligung eines Postens von 5 Millionen RM. für die Rinderseizung durchsetzen zu können. Die vorbereiteten Verhandlungen zwischen den verschiedenen Parteien liegen in der Hand des Zentrumsabgeordneten Guérard.

Der Strefemann-Prozeß in Plauen.

TU, Plauen, 31. März.

Die heutige Verhandlung im Strefemann-Prozeß begann mit der Verlesung der kommissarischen Vernehmung des Reichsanwalts Dr. Schacht, der als Zeuge u. a. folgendes ausgesagt hat: Er habe von Anfang an dem Aufsichtsrat der Evaporator-W.G. angehört, gleichzeitig mit Dr. Strefemann im Aufsichtsrat gewesen und zwar als Vorsitzender, während Dr. Strefemann stellvertretender Vorsitzender war. Er, Dr. Schacht, sei im Aufsichtsrat bis Ende 1923 gewesen. Der Aufsichtsrat habe von allen wesentlichen Geschäften der Gesellschaft Kenntnis gehabt. Unlautere Geschäfte der Gesellschaft seien ihm nicht bekannt geworden. Ich kenne Dr. Strefemann seit 2 Jahren und halte es für ganz ausgeschlossen, daß sich dieser mit irgendwelchen ansehnlichen Geschäften befaßt habe.

Darauf wurde das Protokoll der kommissarischen Vernehmung Dr. Strefemanns verlesen. Er bestätigte, daß er bis zur Uebernahme des Ministerpostens Mitglied des Aufsichtsrates der Evaporator gewesen sei. Litwin wohnte schon seit 20 Jahren in Deutschland und die Evaporator sei ein durchaus ernsthaftes Unternehmen gewesen. Von irgendeiner Munitionsfabrikation oder einem Strafverfahren habe er nichts gewußt. Dagegen sei gegen die drei Direktoren der Gesellschaft ein Verfahren wegen unerlaubter Ausfuhr nach der Fischschlosserei eingeleitet worden. In dieses Verfahren habe er in keiner Weise eingegriffen. Vor der Einleitung des Strafverfahrens seien 20 Waggons beschlagnahmt worden, nach Ansicht der Gesellschaft zu Unrecht, weil die Ausfuhrbewilligung nach ihrer Meinung erteilt war.

Der Minister gab bei der kommissarischen Vernehmung weiter an, er sei erst im Späthommer 1923 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt worden. Er sei 1920 also nur Aufsichtsratsmitglied gewesen. Ueber den Vertrag, den die Evaporator mit dem Reich über die Verwendung von altem Heeresgut geschlossen habe, sei ihm folgendes erinnerlich: Der Aufsichtsrat habe damals Bedenken getragen, sich vor Seiten der Gesellschaft mit einem solchen Vertrag zu befassen und zwar des Risikos wegen. Es sei deshalb beschlossen worden, daß Litwin dieses Geschäft auf seine Rechnung und auf sein Risiko mache, sich aber dabei der Einrichtungen der Gesellschaft gegen eine Vergütung bedienen dürfe.

Er habe nicht den geringsten Verdacht gehabt, daß es sich in diesem Falle um irgend eine unzulässige Verbringung von Kriegsmaterial handeln könne. Dr. Strefemann gibt weiter an, er sei gar nicht in der Lage gewesen, sich um die einzelnen Geschäfte der Evaporator zu kümmern, denn er habe zu jener Zeit in etwa 12 Aufsichtsräten gesessen. Auch sein wirtschaftliches Interesse sei nicht so bedeutend gewesen. Er habe zurzeit noch nominell 2000 Rm. Aktienbesitz. Er überreichte eine Aufstellung über die Lantien, Dividenden und Gewinne der Gesellschaft, die ihm von der Evaporator mitgeteilt worden seien. Weitere Beiträge habe er von der Gesellschaft seines Wissens nicht erhalten. Denkschriften seien ihm nicht gemacht worden. Von einem Konto „E. Gustav“ sei ihm nichts bekannt. Mit seinem Wissen und Willen sei es nicht eingerichtet und geführt worden.

Auf die Frage nach dem Konto Gustav erklärte Litwin, daß das Konto für die deutsche Volkspartei, die scharf Partei „Gustav“ genannt wurde, bestimmt gewesen war. Die Frage des Rechtsanwalts kritisch, ob Litwin Dr. Strefemann für die Deutsche Volkspartei Zuwendungen gemacht habe, wird durch Gerichtsbeschuß abgelehnt.

Das Urteil im Giechener Fememordprozeß.

Giechen, 31. März. Heute vormittag wurde im Giechener Fememordprozeß das Urteil gesprochen. Der Angeklagte von Salomon wurde wegen Körperverletzung unter Einbeziehung einer Hochhandstrafe von 5 Jahren wegen seiner Beteiligung am Rathenamord zu einer Gesamtschuldsstrafe von 6 Jahren 3 Monaten verurteilt. Der Angeklagte Schwing erhielt wegen Beihilfe zum versuchten Totschlag eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, auf die 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte Heinz wurde wegen Mankels an Beweisen freigesprochen.

MERCEDES

BESTE VERARBEITUNG · SCHÖNE FORMEN UND MODELLE · BESONDERS PREISWERT.



Herrenschnurstiefel bequeme Form
Herren - Halbschuhe moderne, spitzrunde Form
Damen-Spangenschuhe und chutthalbschuhe schwarz und braun

12.50

Damen-Lack-Spangenschuhe
Damen-Zugschuhe mit Lackgarnit, u. hoh. u. nied. Absätzen
Eleg. Dam.-Spangenschuhe L. XV. Abs. und Lackgarnitur

14.50

Elegante Boxkalf-Halbschuhe moderne Formen braun und schwarz
Damen hellfarbige, braune und Lack-Spangenschuhe

16.50

Schuhhaus R. Danger Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr. Karlsruhe

Der geehrten Einwohnerschaft wie der verehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir am **Samstag, den 2. April 1927** eine

Bäckerei, Conditorei, Kaffee

eröffnen werden. Wir werden bestrebt sein, nur Gutes zu bieten.
Adolf Seeger u. Frau
Südenstraße 22 Telephon 6920

Festhalle
Sonntag, den 3. April 1927, vormittags 11 Uhr
Volks-Bingakademie Mannheim
mit dem gesamten
Mannheimer Nationaltheater-Orchester
Leitung: Professor Arnold Schattschneider

Missa Solemnis

von Beethoven

Solisten:
Wally Kirsamer, Frankfurt, Sopran
Lilly Haas, Wiesbaden, Alt
Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
Wilhelm Fenten, Mannheim, Bass
Max Kergl, Mannheim, Violine
Wilhelm Krauß, Karlsruhe, Orgel

Karten zu Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 4.— und Mk. 5.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

TIETZ

Herren-Mäntel

Fabelhaft billig!

Einzelstücke aus mehreren Musterkollektionen bewährter Fabrikate. Tadellose Passform, einwandfreie Verarbeitung. Wetterfest imprägniert und erprobte Paragummierung.

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel
14.50 21.00 30.00

Uebergangs-Mäntel
30.00 39.00 48.00



Badisches Landestheater
Freitag, den 1. April.
F 21 (Freitagmiete).
Tänze.
Zeit: Edith Bielefeld.
Musikalische Leitung: Alfons Richter.
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Eintritt 7 M.
Sa. 2. April: Thomas Paine. — So. 3. April: nachm.: Zufun; abends: Sie und Stimmemann. Im Konzerthaus: Stübel.

An die verehel. Einwohnerschaft!

Ab 1. April wird unsere bisherige öffentliche Auskunftsstelle Bahnhofplatz Nr. 6 in den Hauptbahnhof verlegt und dort mit der amtlichen Fahrplanauskunftsstelle der Reichsbahn vereinigt. Vom gleichen Zeitpunkt an eröffnen wir im Hause der Firma H. Meyle, Kaiserstraße 141 (b. Marktplatz), in Verbindung mit ihrem Reisebüro daselbst eine zweite öffentliche Auskunftsstelle

Karlsruhe, den 31. März 1927.
Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Durlach **Excelsior-Lichtspiele** **Hauptstr. 73**
Ab heute bis einschl. 14. April 1927

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6, 9/9 Uhr
Samstags 4, 6, 9/9 Uhr
Sonntags 3, 6, 9/9 Uhr

BEN HUR

Eintrittspreise:
Loge Mk. 2.—
Sperrsitz " 1.60
I. Platz " 1.20
II. Platz " —.80

Vorverkauf täglich vormittags von 11 bis 1 Uhr

Der Film wird in normaler Vorführungszeit 2 1/2 Stunden gezeigt

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unvergleichlich an plastischer Wiedergabe
Alleinige Spezial-Vertretung **NUR**
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Colosseum

Heute Abend 8 Uhr
Welthistorische Revue in 7 Bildern
„Napoleon Bonaparte und seine Frauen“
von W. G. Wills und Siegfried v. Lutz
50 Mitwirkende

Öffentl. Vortrag

Samstag, 2. April, abends 8 Uhr im Schloßchen, Ritterstr. 7
Die wissenschaftl. Lösung d. Welträtsels
Redner: Prof. O. Lienu, von der Techn. Hochschule in Danzig.
Eintritt: Zur Bestreitung der Unkosten Mk. 1.— und —.50
Theos. Gesellsch. Franz Hartmann, Karlsruhe

Badische Lichtspiele - Konzerthaus

Nur einige Tage! Freitag bis Montag!

Ben Hur

Vorführungsdauer über 2 1/2 Stunden
Unter Mitwirkung der Polizeikapelle
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister Heisig
Freitag, 1. April: 5 und 8.15 Uhr
Samstag, 2. April: 4 und 8 Uhr
Sonntag, 3. April: 11 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Geschäftsstelle Beiertheimer Allee 10, von 9—12 u. 3—5 Uhr. — Preise ohne Aufschlag — Ermäßigungen wie üblich. — Es wird gebeten, die Karten möglichst rechtzeitig im Vorverkauf zu entnehmen, damit ein Andrang an der Konzerthauskasse vermieden wird

Berichtigung

Die Generalversammlung des **Militär-Vereins**
Karlsruhe findet nicht, wie irrtümlich angezeigt, im „Goldenen Adler“ sondern in der „**Goldenen Krone**“ (Ecke Douglas- u. Amalienstr.) statt.

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 8 1/2 Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Kapelle
Leitung: Kapellmeister Dolzel

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Bis einschl. Samstag
Täglich ausverkauft!
Der heilige Berg
Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien
Haarschneidemaschinen, Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art
Bestecke in Ebenholz, Alpaka und Silber
Tranchiermesser / Löffel / Rostfreie Messer
Geschenk-Artikel
Günstige Preise
Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.



ROEDERER
(KORALENGROTTE)
HEUTE ab 8 Uhr:
Frühlings-Fest
in den festlich geschmückten Räumen
Neue Kapelle Lloyd-Band
Polizeistundenverlängerung!

Künstlerhaus-Restaurant
DORTMUNDER UNION-PILSNER
Ausschank vom Faß

Neu eröffnet



Gasthof u. Pension „Bergschmiede“
im Holzbachtal bei Marxzell
vollständig renoviert
Besitzer: Hermann Ringer
Telefon Anschl. Marxzell Nr. 5.

Bergschmiede.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruh. Tagblatts“.

Die in Nr. 13 der „Pyramide“ enthaltenen interessanten Mitteilungen aus der Frühgeschichte des „Karlsruher Tagblattes“ stellen als Gründungsjahr das Jahr 1756 fest. Danach erscheint das

Karlsruher Tagblatt
im 172. Jahrgang,
was im Kopf unserer Zeitung berichtet wurde.

Aus dem Stadtkreis



Photogr. Bauer.

Geb. Hofrat Professor Dr. von Beck,
Direktor des Städt. Krankenhauses und Chef-
arzt der chirurgischen Abteilung, berechtigt heute
sein väterliches Dienstjubiläum. Von seinem
Vater, dem berühmten Kriegschirurgen General-
arzt von Beck, für den Beruf vorbereitet, genoss
er seine chirurgische Ausbildung bei Professor
Grenz in Heidelberg und übernahm am 1. April
1897 die Leitung des hiesigen alten Kranken-
hauses.

Kunstabtätigkeit mit hervorragendem chirurgischem
Sinn und mit einer seltenen Hingabe für
seine ärztliche Tätigkeit, hat er sich einen weit
über die Grenzen Karlsruhes und Badens hin-
ausbreitenden Ruf als Chirurg erworben.

Nach operativem Studium hat er großes geleistet,
und es ist nicht anzusehen, daß er zu denken, daß
Karlsruhe im Jahre 1907 eines der schönsten
Krankenhäuser Deutschlands bekam. Unermeh-
lich groß ist die Zahl der Kranken, denen er im
Laufe der 30 Jahre durch seine ärztliche Kunst
sein, noch viele Jahre mit der ihm eigenen Tap-
ferkeit zu wirken zum Wohle der Stadt Karlsruhe
und der leidenden Menschheit.

April.
Der April ist launisch wie kein anderer von
denen elf Brüdern. Treibt heute ein kalter Wind
wärmere durch die Luft, so trocknet morgen
Pflanzenschein alle Nässe, während am
Nachmittag schon wieder graue Regenwolken auf-
steigen. Aber soll ein schöner Mai folgen, soll
die Saat kräftig grünen und die Baumbäume zu
einen Früchten führen, so muß der April „wie
ein Sommer“ kommen und zuerst noch Regen und
Schnee bringen. Wenn der April Spektakel
bringt, gibt's Heu und Korn in voller Frucht,
dann die Wetterregel, denn „Aprilschnee näßt die
Erde“ und „Aprilregen zeugt dem Mai die Blü-
te“. Nähest sich dagegen der April seinem
Namen, so soll er „wie ein Lamm“ gehen und
Pflanzenschein und wolkenlose, warme Tage
bringen: nur um die Zeit des Vollmonds soll
der Himmel bedeckt sein, weil — so behauptet
ein alter Volks glaube — der Vollmondschein
im April der Baumbäume schaden soll.
Seinen Kalendernamen hat der April von den
alten Römern erhalten, die das Wort „Aprilis“

Die Entwicklung des Luftverkehrs.

Der Abbruch des Turmes auf dem Turmberg.

Es steht schon lange fest, und wird von allen
Fliegern bestätigt, daß der Turm des Turmbergs
ein Hindernis für den Luftverkehr bedeutet, und
so hat der Verein badischer Luftarchitekten be-
schlossen: Der Turm muß weg! Einige
Herren, die auf den Verlust der Aussicht hin-
weisen, wurden einfach niedergelacht. Der Turm
ist deshalb so hinderlich, weil er direkt in der
Luftlinie Newyork, Paris, Dachau, Konstantino-
pel liegt. Bei Tage läßt sich ja dies Hindernis
von einem gewandten Piloten zur Not meiden;
aber bei Nacht und Sturm bildet es eine große
Gefahr. Man hat zur Orientierung schon Leucht-
feuer auf dem Turme angebracht; da bringen
aber dem Luftschiff die dichten Massen der Zug-
vögel die gleiche Gefahr zu bleiben, wie
den Dzeandampfern in den Haringsschwärmen.
Die Technik geht nicht nur voran — sie rast in
unvergleichlichen Sprüngen ins Unendliche. Was
heute eine Errungenschaft ist, ist morgen ein
Hindernis! Der Eiffelturm, unsere Burgen,
Signalbauten, Kirchtürme usw., so weit sie auf
Bergen stehen, müssen alle mit der Zeit ver-
schwinden. Was mit den Alpen geschehen wird,
entzieht sich bis jetzt noch gänzlich unserem Ur-
teil. Ein überzeugendes Argument für die Ent-
fernung des Turmes bildet auch der Umstand,
daß er nicht genau in der Achse der Durlacher-

Alle liegt, was doch jedes einigermaßen archi-
tektonische Gefühl erwarten dürfte!

Der Turm wird entfernt! Klingt so einfach
und der gute Bürgermann denkt sich: „Das
werden die Architekten schon machen. Aber,
ab brechen wie andere Gebäude, kann man
den Koloss nicht! Denn die Römer haben bei
ihren Bauten einen Mästel benützt, der noch viel
härter ist als Stein. Da man den Turm ver-
taufen will, muß er also als Ganzes erhalten
bleiben, und das erfordert die Anwendung der
allerneuesten Mittel der Technik. Da kann nur
die neue Steinsäge helfen! Man sägt von oben
nach unten horizontale Abschnitte, die durch
einen Zepplin leicht abgehoben, zu Tal beför-
dert, und dort wieder zusammengeleitet werden
können!

Es haben sich schon viele Städte und Vereine
um den Turm beworben; man will aber mit
dem Zuschlage abwarten, bis man sicher ist, daß
der alte treue Genosse von Jahrhunderten in die
besten Hände kommt. Die größte Chance dürfte
der Verband Deutscher Fassadenkletterer haben,
der den Turm als Übungsobjekt nahe bei Ber-
lin aufstellen will.

Nicht ohne Behmut scheiden wir von dem lieb-
gewordenen Freund!

aus „aperte“, d. i. öffnen, hergeleitet hatten,
weil sich im April der Schoß der Erde zu neuem
Gedeihen öffnet. Aus dem Wort aprilis wurde
dann das mittelhochdeutsche Wort „aberelle“
oder „april“, das sich in der Form „abril“,
ja selbst „abruille“ in Süddeutschland bis ins
15. Jahrhundert erhalten hat. Seine anderen
deutschen Bezeichnungen: Gras- oder Wiesens-
monat, Knapenmonat oder auch Ostermonat ha-
ben dagegen immer nur eine gewisse örtliche
Verbreitung gefunden, ebenso wie die Bezeich-
nung „Wandelmonat“, die ein deutscher Literat
zu Beginn des vorigen Jahrhunderts für den
April einführen wollte.

Dem Naturfreund behält der April eine
Fülle reizvoller Naturbeobachtungen. Fast alle
Zugvögel kehren nun nach und nach zurück und
lassen sich auch nicht zurückhalten, wenn dann
und wann noch rauhe schneefalte Bitterung
herrscht; gleichzeitig setzt auch die Obstbaumblüte
ein, beginnend mit der Pfirsich- und Aprikosen-
blüte, auf die sodann die Pfingstblüte folgt
und die wunderschöne Zeit der Kirschblüte,
die sich oft bis in den Mai hineinzieht.

Der Sternhimmel im April 1927.

Wenn die Nacht die Gegend in Dunkel zu
hüllen beginnt, so erblüht das zum Himmel ge-
wendete Auge zuerst im Südwesten einen hellen
Stern: es ist der Planet Venus, der bis zu
3 Stunden nach der Sonne am Himmel leuchtet.
Bald finden wir im Südwesten auch den hellsten
Fixstern des Himmels: Sirius. Westlich vom
Sirius tauchen dann die 7 hellen Sterne des
Orion aus der Dämmerung auf, über diesen
findet man den Stern mit dem Siebengehirn.
Nördlich vom Stern steht der Fuhrmann, östlich
von diesem die Zwillinge mit den Bruderkernen
Gosior und Pollux, darunter der kleine Hund
mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs
mit der Löwe mit Regulus, dann erheben sich
Bootes, Jungfrau, Krone und Herkules über
den Horizont. Während die Milchstraße, die
von Süden her über die Sternbilder Zwillinge
und Fuhrmann zieht, westlich vom Himmels-
pol durch das W-förmige Sternbild der Cassio-
peia hindurch zum Nordhorizont hinabfällt, steht
östlich vom Polarstern das allbekannte Stern-
bild des Wagens oder großen Wärens.

Von den Planeten ist folgendes zu berich-
ten: Merkur ist unsichtbar, Mars tritt Mitte
des Monats in das Sternbild der Zwillinge und
verschwindet bald nach Mitternacht. Jupiter
kommt Mitte des Monats aus der Morgendäm-
merung hervor, woegen Saturn Mitte des
Monats schon etwa um 10 Uhr abends aufgeht.

Der Mond ist am 2. unsichtbar als Neumond,
am 9. tritt das erste Viertel ein, am 17. ist Voll-
mond und der 24. bringt das letzte Viertel.
Die Tageslänge (mit Einschluß der Mor-
gen- und Abenddämmerung) nimmt dem immer
höher werdenden Sonnenstand entsprechend von
14 Stunden am 1. auf etwa 16 Stunden am
30. zu.

Geschäftsjubiläum. Die Kunsthandlung Ge-
schwister Moos verbunden mit Kunstverlag
und Galerie, blickt am heutigen 1. April auf ihr
25jähriges Bestehen zurück. Gründer
Derr Iwan Moos und seine Schwester Hedwig,
die 1922 aus der Firma austrat. Das Geschäft

blühte rasch auf und erfreut sich heute weit über
die Grenzen Badens hinaus des besten An-
sehens. Mit der Eröffnung der Galerie, die sich
feiner künstlerischen Richtung verschloß, wurde
pulsierende Frische in das Karlsruher Kunst-
leben getragen. Die Verdienste der Firma auf
diesem Gebiete hat kein Geringerer als Hans
Thoma aufs wärmste anerkannt. Neuerdings
ziehen auch die Moos'schen Kunstantionen die
allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Leitung
des Geschäftes befindet sich heute in den Händen
des Gründers Iwan Moos und (seit 1920) sei-
nes Bruders Friedrich Moos.

Ehrungen des Geh. Rats Bendtler. Der 70.
Geburtsstag des bekannten Gynäkologen, Geh.
Hofrats Prof. Dr. Bendtler, machte gestern
dessen Haus zum Ziel und Mittelpunkt un-
gezählter Gratulanten. In ungeheurer Fülle
häuften sich die Blumen und sonstigen Gaben,
die Zeugnis ablegten von der Liebe und Vere-
hrung, deren sich der hochverdiente Arzt und
Menschenfreund in weitesten Kreisen der Be-
völkerung erfreut. Von der Staatsregierung
hatten der Staatspräsident Trunk und Mini-
ster des Innern Kemmle, im Namen der
Stadt Oberbürgermeister Finter deren Teil-
nahme bekundet; Großherzog Fried-
rich II. gedachte in feinsinnigen Worten auf
drähtlichem Wege des auch von ihm hochgeschätz-
ten, um das Allgemeinwohl so hochverdienten
Mannes. Im Namen der Aerzteschaft
waren Dr. med. Rander und Prof. Baisch
erfahren, um in einer Ansprache den hervor-
ragenden Arzt, den gütigen und bescheidenen
Menschen und den oft bewährten Kollegen zu
feiern. Als Abordnung des Vaterländi-
schen Frauenvereins waren dessen Prä-
sident Geh. Rat Hochapfel, Frau Geh. Rat
Doll, Frau Landgerichtsdirektor Neßler,
sowie Frau Dr. Sautier erschienen. Geh.
Rat Hochapfel gedachte in einer Ansprache der
Verdienste des Jubilars um die seiner Fürsorge
anvertraut gemessenen Anstalten und betonte die
Dankbarkeit des Vaterländischen Frauenver-
eins für die weitgehende, stets bewiesene Hilfe.
Wie wir hören, hat Geh. Rat Bendtler aus
Anlaß seines 70. Geburtstages dem Ludwig
Wilhelm-Krankenhaus seine Büste in Aussicht
gestellt, die an der Stätte des langjährigen Wir-
tens des verdienten Arztes Aufstellung finden
wird.

Luftpostwertzeichen. In den nächsten Tagen
wird eine neue Luftpostmarke zu 15 Pf. heraus-
gegeben werden. Die Marke ist wie der Auf-
druck der Luftpostkarte violettfarbig und zeigt
das gleiche Bild wie die übrigen Luftpostwert-
zeichen, nämlich einen von einer Felsen Spitze zum
Flug aufsteigenden Adler. Luftpostmarken zu
5 Pf. werden künftig nicht mehr hergestellt. Die
vorhandenen Bestände sind aufzubrauchen.

Das verschobene Kaiserdenkmal. Bei gün-
stigen Wetter wird heute mittag 4 Uhr die erste
praktische Anwendung der neuen Siemens
Riesen-Dreimeter-Infermagneten am Kaiser-
denkmal stattfinden. Die ungeheure gewaltige
Eisenmasse des Denkmals, die im Laufe
der Jahrzehnte infolge der Erdrotation sich
einige Millimeter nach Osten geneigt hat, soll
wieder in die richtige Lage gebracht werden.

**Fahrtpreisermäßigung zum Besuche ausländi-
scher Muttermessen.** Die Hauptverwaltung der
Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich berei-
t erklärt, den Besuchern ausländischer Mutter-
messen aus Deutschland eine Fahrtpreisermäßi-
gung von 25 v. H. der regelrechten Fahrpreise
auf Strecken der Deutschen Reichsbahngesellschaft
zu gewähren.

Einreise nach Schweden. Die Handelskammer
für die Kreise Karlsruhe und Baden weist dar-
auf hin, daß für die Einreise deutscher Staats-
angehöriger nach Schweden kein Visumzwan-
gen mehr besteht. Beabsichtigt jedoch der zureifen-
deutsche Arbeiter in Schweden aufzunehmen, muß
er sich eine Arbeitsgenehmigung des Königl.
Sozialamtes (Königl. Sozialämter) in
Stockholm erwirken. Hierbei kann er sich der
Vermittlung des zukünftigen schwedischen Ar-
beitgebers oder der Botschaft der Königl.
Schwedischen Gesandtschaft in Berlin, Tier-
gartenstr. 36, bedienen. Nach Mitteilung der
vorgenannten Handelskammer, die über alle
Ein- und Ausreisefragen Auskunft erteilt, ist
die Einreise auch in folgende Länder vom Vi-
sumzwang befreit: Cuba, Dänemark, Dominika-
nische Republik, Danzig (wenn nicht durch pol-
nisches Gebiet), Haiti, Japan, Kanada (nur für
Geschäftsreisende), Niederlande, Niederlande,
Österreich, Panama und die Schweiz.

Bestimmungen über den Luftpostverkehr. Für
Luftpostbriefsendungen über 100 Gramm im
Inlandsverkehr einschließlich Seargebiet sowie
nach der freien Stadt Danzig, Italien ein-
schließlich Memelgebiet und Österreich werden
fortan folgende ermäßigte Zuschlagssätze
erhöhen: über 100 bis 250 Gramm 80 Pf., über
250 bis 500 Gr. 1,25 Mk., 500 Gr. bis 1 Kg. 2,50
Mk., 1 bis 1 1/2 Kg. 3,75 Mk., 1 1/2 bis 2 Kg. 5 Mk.
Die Gebühren für Luftpostbriefsendungen bis
100 Gramm bleiben unverändert.

**Die Verabfolgung von Anleihen — Klein-
beträgen der Reichsanleihe.** Die Frist für die
Antragstellung auf Verabfolgung von Beträgen
unter 1000 Mark der Reichsanleihe, die am
31. März ablaufen sollte, ist bis zum
30. April dieses Jahres verlängert worden.
Anspruch auf Verabfolgung haben alle Personen,
die entweder bedürftig sind oder im Jahre 1926
ein Einkommen von nicht mehr als 1500 Mark
besaßen haben.



Aus dem Stadtpark.

Dem aufmerksamen Beobachter des Tiergar-
tens ist schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß
unser Elefant seine gewohnte Gutmütigkeit
etwas eingebüßt hatte. Die Ursache dieses Ver-
haltens ist jetzt gefunden worden. Molly hat
ein Paar prächtige Stochzähne bekommen. Er
ist in den letzten Tagen der Gegenwart vieler
photographischer Aufnahmen gewesen. Leider
wird er sich dieses herrlichen Schmuckes nicht
sehr lange erfreuen dürfen, da die Gefahr be-
steht, daß er mit diesem Schmuck, der bekannt-
lich eine sehr gefährliche Waffe ist, seinem Wär-
ter zu Leibe rückt. (Die Abbildung zeigt das
Tier bereits in Angriffsstellung.) Schwere
Verletzungen hat man sich zur Verhütung eines Un-
glücks entschlossen, die Zähne entfernen zu las-
sen. Wie wir hören, soll die Operation am
nächsten Montag durch zwei Spezialisten von
Dogenbecks Tierpark vollzogen werden. Es ist
also nur noch wenige Tage Gelegenheit geboten,
Molly in seinem Schmuck zu sehen. Im Inter-
esse der Sicherheit seiner Wärter und der des
Publikums müssen wir es uns verlagern, gegen
die Entfernung der Stochzähne Protest einzu-
legen.

Carl Schöpf

Marktplatz

Vorteilhafte Angebote in neuen
Frühjahrs-
Damen-Kleiderstoffen
Herren-Anzugstoffen
Baumwollwaren, Waschestoffen

Große Posten

Damen- u. Kinderbekleidung

aller-
neueste

Rips-Mäntel, schwarz und farbig, Herrenstoff-Mäntel, Kasha-Mäntel, Regen-Mäntel,
schwarze seidene Mäntel, Kostüme, Kleider, Pullovers, Kinderkleider, Knabenanzüge etc.
welche ich eben in Berlin sehr vorteilhaft erworben, werden

ab heute

für den Oster- und Frühjahrsbedarf zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Unterschlagungsprozeß Schifferer.

Dr. Karlsruhe, 31. März. Vor dem Schöffengericht begann heute morgen 8 1/2 Uhr der Prozeß gegen den 45jährigen früheren Direktor Friedrich Schifferer, dessen Unterschlagungsaffäre und Flucht seinerzeit großes Aufsehen erregt haben. Der Angeklagte befindet sich seit 25. September ds. Jrs. in Untersuchungshaft. Schifferer ist am 28. März 1882 in Meßkirch geboren und aus eigenem Verdien gezeichnet. Es wird ihm vorerworfen, daß er als leitender Direktor der Zweigstelle Stuttgart der Allianzversicherung A.-G. in der Zeit von 1924 bis 15. Juli 1925 aus der Stuttgarter Kasse, ferner vom 15. Juli bis Dezember 1925 als Leiter der Karlsruher Zweigstelle aus deren Kasse unberechtigterweise Beträge auszahlte, ohne daß er sie völlig wieder zurechtstellte. Weiter soll er von Ende Dezember 1925 bis Juli 1926 die Bezirksdirektion Mannheim und Konstanz zur Anschaffung von Beträgen auf Konto Kleiderrechnung, Reisekosten usw. veranlaßt, die Gelder aber teils zur Bezahlung privater Schulden verwendet, teils für sich verbraucht haben. Das Endurteil geht die Anklage dahin, daß Schifferer einem Bankbeamten unter dem Vorzeichen, er werde eine größere Summe aus einem Freiburger Industrieunternehmen erhalten, bestimmte, ihm einen Wechsel von 1200 Mark zu diskontieren, der aber zu Protokoll ging, so daß der Bankbeamte um diesen Betrag geschädigt wurde. Auch soll er im Juli 1926 einen Rechtsanwalt durch die unwahre Angabe, er sei an einer Maschinenfabrik beteiligt, zur Bürgschaftsbekämpfung von 19.500 Mark veranlaßt haben. Da Schifferer wegen Zahlungsunfähigkeit seine Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, habe der Anwalt diesen Betrag selber tragen müssen.

Auf Betragen gibt der Angeklagte die Veruntreuungen in vollem Umfange zu; er bekennt, in dessen die fiktionalen Anlagepunkte Schifferer, der die Realisation beabsichtigt hat, war als Finanzagent im Staatsdienst beschäftigt. Er hätte Schulden gemacht und nicht erlösende Angaben über seine wirtschaftlichen Verhältnisse an dem Geschäft, das er aus dem Staatsdienst auswich. Er trat dann zum Vertriebswesen über, arbeitete zu gewisser Zeit trotz Konkurrenzklause bei zwei Vertriebsgesellschaften zugleich, wobei er auch die Gehälter bezog, was ihm eine Betrugsstrafe von 50 Mark eintrug. Mit dem Ersatzbattillon 57 zog er ins Feld. 1919 trat er in Stuttgart als Ingenieur ein, um dort seine Tätigkeit als Ingenieur zu machen und sich zum leitenden Direktor aufzuschwingen, als den er zuletzt 1700 Mark als Monatslohn bezog.

Die Vernehmung des Angeklagten ergibt, daß er es mit seiner ehelichen Frau nicht genau nahm und u. a. zu einer verheirateten Frau in näheren Beziehungen trat, der er während vier Jahren Schmuckstücken im Werte von 3000 Mk. schenkte, Kleider kaufte und in seiner Gesellschaft Gelegenheit zu Reisen nach dem Süden gab, was alles viel Geld kostete. Eine Rolle spielte u. a. ein für die Frau bestimmtes Koffer im Werte von 850 Mk., das zu bezahlen Schifferer einfach die Generalagentur Porzellan anwies. Es wird dann in die Einzelvernehmung eingetreten. Schon 1924 hat die Generaldirektion wegen des Ueberziehens allgem. scharf eingegriffen. Trotzdem wurde von Schifferer das Stuttgarter Konto zu unrecht mit 8000 Mk. überzogen. In Karlsruhe

hatte Schifferer eine teure Wohnung inne. Außerdem war von ihm in Baden-Baden für 5000 Mk. pro Jahr eine Villa gemietet worden. Der Angeklagte sagt, er hätte den Kopf verloren, ein Loch auf, das andere zugemacht. Der Angeklagte sagt, er habe bei der Ueberziehung der Konten geglaubt, nicht unrecht zu handeln. Er sei befreit gewesen, das Kassensystem zu decken, habe anderweitig zu diesem Zwecke gegen Ausstellung von Wechseln Geld aufgenommen und sei überzeugt gewesen, mit Hilfe seines bedeutenden Gehaltes und der zu erwartenden Zantien alles nach und nach begleichen zu können. Daran sei er aber durch den Eintritt der Katastrophe verhindert worden. Bei einer Revision im Jahre 1925 habe er bereits sein Konto mit 18.000 Mk. überzogen gehabt, dieser Betrag unter Konto Divergie sei aber nicht beanstandet worden. Als im September 1926 eine neue Revision im Gange war, und er sich inzwischen klar geworden sei, daß er sich durch seine Entnahmen verlohrt habe, sei er nach Berlin gefahren und habe dort ein Geschäft abgeleitet.

Der Vorsitzende verliest hier die von Schifferer abgegebene schriftliche Erklärung, in der er zugibt, mehr als 30.000 Mk. unberechtigt der Kasse entnommen und zu seinem Nutzen verwendet zu haben, sich weiter mit seiner sofortigen Entlassung einverstanden erklärt und auf jegliche Ansprüche gegenüber der Allianz verzichtet. Zum Schluß seiner Vernehmung, die fast 3 Stunden in Anspruch nimmt, bekennt der Angeklagte, sich der Verschleierung und des beabsichtigten Betruges schuldig gemacht zu haben, eine Auffassung, der der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer, entgegensteht.

Hierauf wird in die Vernehmung der Zeugen eingetreten. Der um 1200 Mk. geschädigte Bankbeamte ist wegen Erkrankung nicht erschienen; seine Frau bekennt, die Angabe des Sch., daß zwischen ihm und dem Bankbeamten ein freundschaftliches Verhältnis bestanden und daß ihr Mann diesem das Darlehen gegeben habe, ohne Sicherheit zu verlangen. Sie selber hätte jedoch Sicherheitsleistung gemüht, sei aber damit nicht durchgedrungen. Ein früher gegebenes Darlehen sei von Sch. zurückgezahlt worden. Der geschädigte Rechtsanwalt erklärt, daß er dem ihm befreundeten Sch. das Darlehen ohne Bedenken erwährt habe. Ein Karlsruher Direktor der Allianz, der als Sachverständiger vernommen wird, befindet in seinem Gutachten, daß die Fiskalbeamten wohl berechtigt gewesen seien, ihr Monatsgehalt in Voraus zu erheben, daß aber ausdrücklich verboten gewesen sei, ihr Konto zu übergeben. Auffällig sei allerdings, daß bei der Revision 1925 das Konto Divergie nicht beanstandet worden sei. Die von Porzellan, Mannheim und Konstanz von dem Angeklagten verlangten Gelder hätten aber unbedingt verrednet werden müssen.

Ein Generalagent der Mannheimer Bezirksdirektion, der an Sch. auf dessen Verlangen 4200 und 7000 Mk. zahlte, findet darin nichts Auffälliges, weil die Gelder doch nach Karlsruhe hätten geschickt werden müssen. Die Gutachten seien allerdings mit Verpöschung erfolgt. Darauf trat eine Mittagspause ein. In der Nachmittagssitzung wurde das Protokoll über die kommissarische Vernehmung eines früheren Profuriers verlesen, der bekennt, daß Sch. 1925 bereits ein Schuldkonto von 20.000 Mk. hatte, auf seine Vorhaltungen ihm aber dann beruhigt habe, daß er den Saldo in Kürze begleichen werde. Sch. habe ihm unterlagt, das Saldo nach Berlin zu melden. Abzahlungen seien aber erst Mitte 1926 geleistet worden. Bei der Revision im August habe Sch. den Restbetrag zu decken versucht durch Abhebungen bei den Unterkassen. Ein Hauptkassierer bestätigt die erhebliche Ueberziehung der Kontos durch Sch. Die Zahlungen dürften auf Sch. Weisung nicht gebucht werden und wurden teils zurückgezahlt oder später auf verschiedene Konten auf des Angeklagten Gehalt verbucht. Als bei der Revision 1926 Sch. an ihn das Anstehen stellte, eine Quittung über einen größeren Betrag zur Kasse zu nehmen, hat der Zeuge dies verweigert, da er derartiges nicht verantworten könne. Der frühere Vorsteher der Bezirksdirektion Konstanz hat Schifferer 5000 Mk. übergeben, aber dabei nichts Verdächtiges gefunden, weil die Gelder ohnehin an Karlsruhe abzuliefern waren, ist aber später stüblich geworden, als trotz wiederholter Reklamation die Quittung ausblieb. Ein Kriminalkommissar macht Mitteilung von seinen Erhebungen über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Angeklagten, aus denen hervorgeht, daß Sch. erhebliche Aufwendungen machte für seine Frau, seine Geliebte und seine eigene Person. Der in seiner Wohnung vernommene, um die 1250 Mk. geschädigte Bankbeamte befindet nichts Neues zur Sache. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß eventl. die Anklage auf Unterschlagung und Untreue ausgedehnt werden könnte. Der Erste Staatsanwalt Dr. Pfeifer stellt die Anklage nach dieser Richtung um. Die Gesamtsumme der Veruntreuungen beläuft sich auf mindestens 60.000 Mk., die allerdings vermindert wurden durch Zahlungen aus verschiedenen Geldaufnahmen. Die Höhe dieser Veruntreuungen falle erschwerend ins Gewicht. Sch. habe solches Glück gehabt, außerordentlich schnell Karriere gemacht und alänkende Bezüge gehabt. Das habe ihn wie seine Frau zu einem großen Aufwand verleitet. Ferner komme erschwerend hinzu, daß Schifferer seiner Firma gegenüber, die ihm die alänkende Stellung verschafft hatte, unverantwortlich gehandelt und seine Unterebenen veranlaßt habe, ihm bei der Verschleierung der Schiegunen nicht im Wege zu sein, was dazu führte, daß einer der Unterebenen seine Stellung verlor. Der Staatsanwalt beantragt wegen der Veruntreuungen 2 Jahre und wegen der beiden Betrugsfälle 4 bzw. 8 Monate Gefängnis und diese Strafen auf insgesamt 2 1/2 Jahre Gefängnis zurückzuführen, außerdem Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger, RA. Diebold plädiert für mildernde Umstände. Betrug liege nicht vor, da der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, die Geldgeber zu betrügen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: Der Angeklagte, der selbständig ist, hat einen Betrag von insgesamt 60.000 Mark unterschlagen. Dieser Betrag hat sich um 21.000 Mark verringert, welche Summe der Angeklagte bei der Bauernbank durch betrügerische Handlungen bekommen hat. Bei der Urteilsfällung war zu berücksichtigen, daß es sich um einen großen Betrag, um einen ländernden und großen Vertrauensbruch gegenüber der Gesellschaft handelte, die ihn aus kleinen Verhältnissen emporgebracht hat. Der Angeklagte hat nicht aus unmittelbarer Notlage gehandelt und auch wirtschaftliche Not hat ihn nicht zu seinen Taten geleitet.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vor der irischen Küste liegt eine neue Sturmung, die für die nächste Zeit noch keine Änderung des bestehenden Witterungscharakters erwarten läßt. Wetterausichten für Freitag: Fortdauer des veränderlichen Wetters, Gebirge zeitweise Regen und Schnee, Ebene meist trocken. Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ausichten für Samstag: Wechselnd bewölkt, Niederschlagschauer.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Zustand in 7 Uhr, Temperatur, Wind, Wetter, Schneehöhe. Rows: Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Freiburg.

Rheinwasserstand. 31 März, 30. März. Locations: Waldshut, Schifferinsel, Raxau, Mannheim. Water levels in meters.

Tagesanzeiger

Aus bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Man beachte die Anzeigen! Freitag, den 1. April 1927. Bad. Landestheater: 'Tänze', 8-10 Uhr. Stadt. Konzertsaal (Bad. Lichtspiele): Nachmittags 5 und abends 8 1/2 Uhr: 'Ben Hur'. Stadt. Festhalle: Abends 8 Uhr: Bismarckfeier der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft. Deutscher Neudeck-Bund: Abends 8 Uhr, Glashalle der Stadtgarten-Resort: Vortrag von Berni Schön. Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue 'Napoleon und seine Frauen'. Lichtspiele: 'Der heilige Berg'. Exzellenz-Lichtspiele Durlach: 'Ben Hur'. Kaffee-Bauer: Abends 8 1/2 Uhr: Operetten-Abend. Hoerberer (Koralengrotte): Abends 8 Uhr: Frühlingsfest. Stadt. Ausstellungshalle: Ausstellung 'Der Mensch'. Geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das bestens bekannte Solinger Stahlwarenhandwerk hat sich in Karlsruhe, Waldshut, 41, gegenüber der Postapotheke, empfiehlt einen Messerapparat 'Star', der sich alänzend bewährt hat und selbst den härtesten Hartmetall und feinsten Kaffee. Zur Einführung wird der Apparat beim Einkauf von 6 Klingen à 0,45 A = 2,70 A gratis abgegeben. Wie allgemein bekannt, führt die Firma Star nur beste Qualitätsware in Messern, Messern, Apparaten, Bekleidern, Stoffen usw. Durch ein Versehen ist die Firma Emil Schmidt u. Konsorten in dem Verzeichnis der am Umbau des Kaffee Stübinger beschäftigten Firmen verzeichnet worden. Diese Firma hat sämtliche Beleuchtungsgegenstände geliefert. Ferner ist die Firma Ferdinand Marum, der die Lieferung von Beschlägen für Fenster und Türen übertragen war, zu erwähnen.

Süßfuß Schuhe. entzückende Modelle in FORTSCHRITTSCHUHE. in allen Preislagen eingetroffen. Schuhhaus Stern, Karl-Friedrichstr. 22, Rondellplatz.

Bucherer Wein für die Zeit der Konfirmation. Königschaffhausener Wein, Liter Mark 1.35. Wachenheimer Wein, Liter Mark 1.30. Bucherer Württemberger Hof. Deutsche und spanische Weine in prima Qualität, billigste Preise. Verkauf über die Straße. Buchmacher Buchh. Schinken, Nippchen. Peter Niebes.

Die gute, zuverlässige Uhr für KONFIRMANDEN. C. Reinholdt Sohn, Heinrich Koch. Telefon 1217, 161 Kaiserstraße 161, Gegründet 1775.

Das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment 109 im Weltkrieg 1914-1918. Mit einem Überblick über die Geschichte des Regiments vom Beginn (1803) bis zum Kriegsausbruch. Herausgegeben von der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere. C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.

Unsere Minna hat's entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt! Das liegt am Mondamin. Darum 2 goldene Backregeln: 1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin. 2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben! Hausfrauen, denkt daran: 'Mondamin verfeinert Mehl!' Gummi-Fußmatten und Abstreifen.

Mit M. S. „Vaterland“ um die Welt

Von
Graf Felix v. Finkler.

II.

Welche Bedeutung von deutsch-amerikanischer Seite unserem Wirken beigegeben wird, zeigt am schönsten die Ehrung, die ich durch die Concord-Gesellschaft erfahren durfte. Die Concord Society, die einer der größten und einflussreichsten deutschen Gesellschaften in Amerika den Namen gab, war das Schiff, das die ersten deutschen Pioniere nach Amerika hinüberbrachte. Bei einem Feste, das die Concord Society auf meinem Schiff veranstaltete, überreichte mir der Vorsitzende eine Denkmünze, die auf der einen Seite die „Concord“, auf der anderen Seite die „Vaterland“ zeigt, als das erste deutsche Pionierschiff nach dem Kriege. Die Bedeutung unserer Sendung für das heutige Deutschland liegt vor allem darin, daß mit der „Vaterland“ ein Stück deutschen Heimatbodens in die Fremde hinübergekommen ist, von dem, wie aus einem frischen Quell sprudelnd, der tatkräftige Wille zum Wiederaufbau kommt, wie auch das feste Vertrauen in den Wiederaufstieg des Vaterlandes in die Herzen dringt. Und es ward unser Schiff, dieser deutsche Heimatboden in der Fremde, der Hort einer großen Anzahl von Bordfesten, die zu einer herzlichen Fühlungnahme den besten Anlaß gaben. Dabei konnte ich diesen sagen: „Wenn Ihr hier Euch Eurer neuen Heimat wie einer Gattin verpflichtet fühlt, mit der Ihr Leid und Freud teilen müßt, so vergeßt doch niemals Euer altes Heimatland, das Euch gleich einer Mutter unter dem Herzen getragen hat, und gegen das Eure Dankbarkeit nie erlöschen darf.“

Das sind die wichtigen Worte, die ich immer und immer wieder den Deutschen in diesem Lande eindringlichst zurufe.

So ist es mir gelungen, unter meinen Landsleuten, die in ihrem Festhalten an den deutschen Sitten und Gebräuchen wie auf Vorposten, inmitten lauter fremder Einflüsse stehend, das Gefühl ihrer Stammeszugehörigkeit wieder neu zu beleben. Aber der andere Teil dieser Aufgabe besteht darin, ihnen durch die Gewinnung von Sympathien unter den Anglo-Amerikanern ein Festhalten an der alten deutschen Heimat und die Betonung ihrer deutschen Herkunft als berechtigten Faktor ihrer Lebensart möglich zu machen. Gerade um den Erfolg unseres Wirkens nach dieser Richtung zu beurteilen, war es notwendig, eine geraume Zeit geduldigen Abwartens und genauer Beobachtung vorübergehen zu lassen. Wenn ich jetzt meine Erfahrungen und Eindrücke zusammenfasse, so darf ich sagen, daß ich überrascht bin, wie sehr die Stimmung hier sich immer mehr Deutschland zuneigt und das Verständnis für dessen Forderungen steigt. Bei aller Vorsicht und Bescheidenheit dürfen wir uns rühmen, daß Amerika heute Deutschland unter allen Nationen das größte Vertrauen entgegenbringt; daß dies dem niedergeborenen Deutschland gelungen ist, nach den Schrecken und Leiden des militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs, wie der Revolution und Inflation, sich wieder zu einer festen Währung durchzurufen, die der Gradmesser eines gesunden nationalen Organismus ist, das hat uns die Achtung des Amerikaners eingetragen. Aufmerksam als man es sich bei uns zu Hause vorstellt, verfolgt der Amerikaner den langsamen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes durch Fleiß und Intelligenz, aber häufig genug haben mir auch Amerikaner das Bedauern darüber ausgesprochen, daß auf diesem Wege des Wiederaufstiegs der ungeliebte Demagogismus der Parteizersplitterung wie ein Verhängnis uns verfolgt. Inwieweit die Achtung und die Sympathie des Amerikaners

sich Deutschland wieder zugewandt haben, dafür ist wohl meine Ankunft und mein Wirken in Newport die entscheidende Prüfung gewesen; wie diese Prüfung ausgefallen ist, das zeigt am besten die Tatsache, daß nicht eine einzige der vielen hiesigen Zeitungen, gleichviel welcher Nation oder Richtung sie angehört, irgendein feindseliges Wort, irgendeinen Angriff gegen den „Krieger“ oder sein Unternehmen gerichtet hat; und daß sämtliche Zeitungen

unser Wirken mit Sympathie und Achtung

verfolgen, darf ich als einen ganz außerordentlichen und unerwarteten Erfolg in die Heimat berichten. Wie ich schon zum Beginn meiner Ausführungen andeutete, hat vor allem die Zurückhaltung, die ich in meiner Berichterstattung nach der Heimat mir bisher auferlegte, der hiesigen Presse nicht nur Hochachtung abgenötigt, sondern ihr den Beweis geliefert, daß es mir nicht um eine Propagandafahrt zu tun ist, sondern das

Vollbringen der Tat allein den Ausschlag zu geben hat.

Ich freue mich auch darum, der Heimat berichten zu können, daß ich hiermit nicht nur meine eigene Ansicht mitteile. Anlässlich des Besuchs, den der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Malsan, mit seiner Gattin meinem Schiffe in Newport abhatte, stand er mir, er habe mit einigen Worten meiner Ankunft und dem Beginn meiner Tätigkeit entgegengekommen, ob diese eine dem Lande genehme wäre; aber er beglückwünschte mich aufrichtig und herzlich zu den erregenden Erfolgen, die größer seien, als er sie je erwartet habe.

Und er schied mit dem Wunsch, ich möge in derselben Weise meine Mission mit Erfolg fortführen, wie ich sie begonnen habe.

Au dieser Stelle darf ich es nicht veräumen, dankbar der Hilfe derjenigen zu gedenken, die

bei Ausführung meines Werkes treu mit mir zusammenstehen, vor allem meines Offiziersstabes, der sich aus ehemaligen Kapitänen zusammensetzt: der Kapitän meines Schiffes Friedrich Colgan, der einstmals mein Obersteuermann gewesen ist und unter dem ich als Leutnant fuhr; der erste Offizier Walter Giermann, der ebenfalls als Kapitän Segelschiffe gefahren hat, und der zweite Offizier Karl Gutjahr, ehemaliger Korvettenkapitän, und ferner Kapitän Julius Lauterbach,

der bekannte Navigationsoffizier der „Emden“.

er sich später im Kriege rühmlichst hervorgetan hat. Auch zwei der besten deutschen Künstler begleiteten mich, die Maler Hans Bökert aus München und Heinz Weyer aus Düsseldorf, deren Arbeiten man das lebhafteste Interesse auch von Seiten der Presse entgegenbringt. Von unerschütterlichem Werte ist weiter die Anwesenheit meines alten Freundes, Sr. Erz. Dr. Schulz-Ewerth, des letzten deutschen Gouverneurs von Samoa, der seine Aufgabe, dem Unternehmen als Repräsentant zu dienen, in meisterhafter Weise erfüllt. So hat die uns umgebende Kultur, die wir vertreten wollen, nicht wenig zu dem bisherigen Erfolg unserer Arbeit beigetragen.

Den sichtbarsten Beweis für die Sympathien und die Liebe, die man uns hier entgegenbringt, durften wir während des Weihnachtstages erfahren, das mit das schönste gewesen ist, das ich jemals fern von der trauten Heimat erleben durfte. Bergeweis häuften sich die Spenden und Geschenke auf unserm Schiffe; selbst die Weihnachtshäume und den Christbaum schmückte zu liefern, hatten sich die Geber nicht nehmen lassen — gleichwohl, ob Deutsche oder Amerikaner es waren. Ganz abgesehen von den fetten Truhfählern und gemästeten Gänsen, die uns zum Befestigen prächtig schmückten, erwartete uns zur Befahrung an Bord ein reicher Gabentisch, wie er auch in der Heimat nicht schöner hätte sein

*) Dr. Schulz-Ewerth, der die Berichterstattung für das „Karlsruher Tagblatt“ während der Weltreise der „Vaterland“ übernommen hatte, ist leider erkrankt und mußte in die Heimat zurückkehren. Schriftlich.

können. Dafür sorgte die gütige Hand unserer treuen Gräfin Ingeborg, die verhand, jedem Geschenk ein persönliches, festliches Kleid an geben.

Das ist in kurzen Zügen das Bild unserer bisherigen Tätigkeit und ihres Erfolges; wenn ich zurückblide, so freue ich mich, daß das Abenteuer, das einst viele meinem Unternehmen entgegenbrachten, zum Bestimmen gebracht worden ist, und all die Zweifler und Reider heim, die das Zustandekommen meiner Fahrt nicht wünschten, nicht recht behalten haben. Immer liegt der größere Teil meiner Aufgabe noch vor mir; doch die Aufnahme, die ich bisher (am meisten Begleitern auch außerhalb Newport) gefunden habe, berechtigt zu der festen Zuversicht, daß unsere Mission auch weiterhin glücklich verlaufen muß. So wurden wir unter anderem in Philadelphia nicht nur offiziell vom Bürgermeister auf das herzlichste begrüßt, sondern man hatte sogar zu unseren Ehren die City Hall mit amerikanischen und deutschen Flaggen geschmückt.

Meine Akerfahrt des Krieges hat mir die Akerfahrt des Friedens ermöglicht; der volle Wind weht in allen Segeln.

Euch, meiner lieben deutschen Jugend, die ihr mit mir mit opferwilligen Händen mein Schiff mit zusammengetragen habt, euch rufe ich zu: Macht es wie die amerikanische Jugend;

haltet euch fern von der Politik, erstickt auch im Sport und läßt Gesundheit und Geist für's teure Vaterland.

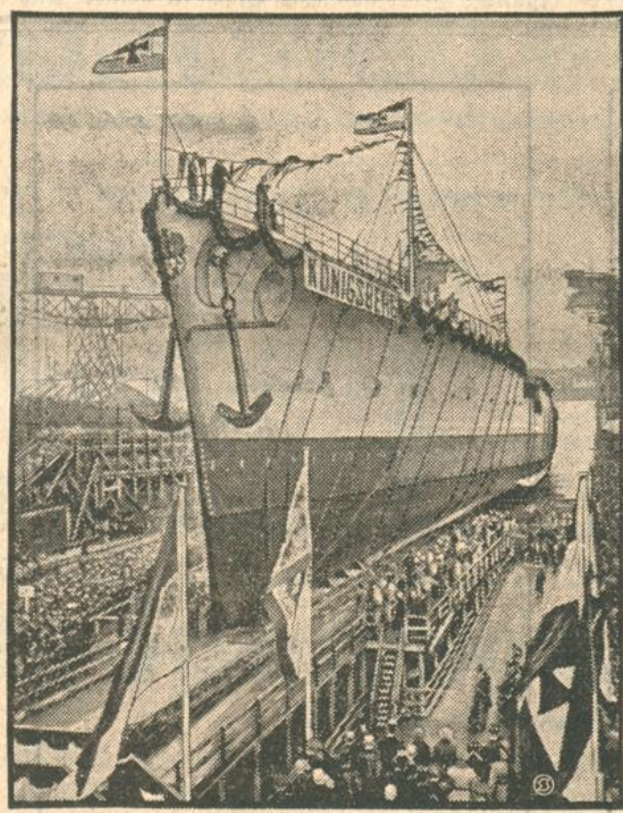
Nur eine Devise hat volle Berechtigung und der ist unbedingt zu folgen, in der Liebe und Treue zu unserem Vaterlande, da steht zusammen:

Einer für alle, alle für einen!

Eine glaubwürdige Geschichte.

Ein dänischer Journalist erzählt, daß während er auf der Chamberstreetstation der Reeperbahn, Untergrundbahn auf den Zug gewartet habe, plötzlich aus dem Tunnel eine fliegende Frauensstimme zu vernehmen gewesen sei, die lautmäßig ausgerufen habe: „Wo bin ich? Lassen Sie mich herauskommen, ich sterbe.“ Es war neun Uhr abends, der Hauptverkehr war vorbei, und es standen nur einige Personen auf dem Bahnsteig. Sie alle hörten die Stimme und waren vor Grauen erstarrt. Da erklang der Ruf noch einmal. Zwei Angestellte der Untergrundbahn, der Journalist gibt sogar ihre Namen an, Schöder und Concannon, deren Photographien am nächsten Tag in allen Zeitungen erschienen, untersuchten die Tunnel und unterirdischen Gänge, ohne etwas zu finden. Ein alter Amerikaner erzählt, daß es ein Schrei des Grundbahngespenskes gewesen sei, das unter dem Namen „M.L. Geipenik“ (so heißt die Untergrundbahn) berüchtigt geworden ist. Vor einigen Jahren sei eine junge Frau an ihrem Hochzeitsabend dort überfahren worden. Seitdem er scheine von Zeit zu Zeit ihr Geist im Tunnel!

Das ungeschriebene Gesetz Vor dem höchsten Gerichtshof in Kalkutta stand ein Student namens Bahadur Singh vom Stamme der Ghuras. Er war beschuldigt, einen reichen Kaufmann durch einen Dolchstoß getötet zu haben. Der Student gab die Tat zu, behauptete aber, unschuldig zu sein, da der Kaufmann seine Schwester verführt habe und das ungeschriebene Gesetz seines Stammes ihn berechtige, diese Tat zu sühnen. Das Schwurgericht erkannte zwar das ungeschriebene Gesetz nicht an, sprach ihn aber nur der Körperverletzung für schuldig und empfahl ihn der Begnadigung. Der Richter verurteilte ihn zu acht Jahren Gefängnis.



Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“

Am Samstag, den 26. März, lief, wie gemeldet, auf der Marinewerft in Wilhelmshaven der neue deutsche Kreuzer „Königsberg“ unter den Klängen des Deutschlandliedes vom Stapel.

Die Wohnung des ersten Menschenpaares entdeckt.

Zurzeit finden Ausgrabungen statt in den Ruinen von El-Amghir im jüdischen Mesopotamien. Dort, im alten Chaldäa, lag die Königsstadt Ur, die Heimat des Tarab, dessen Sohn der Erzwater Abraham war. (1. Mos. 11, Vers 11.) Kein Wunder, daß die Welt die Ergebnisse dieser Arbeiten mit großer Spannung erwartet.

Vor wenigen Wochen nun hat dort der amerikanische Gelehrte von Beltruf, Dr. Daniel C. Yeager aus Philadelphia, eine überraschende Entdeckung gemacht. Die Erbschleimhaut bei Dinarlik brachten den Amerikaner auf den Gedanken, noch tiefer graben zu lassen, als beabsichtigt war, um unter den Ruinen von Ur vielleicht eine noch ältere Stadt, sozusagen ein Ur-Ur, zu entdecken. Versuche an verschiedenen Stellen waren ergebnislos. Schließlich aber stießen die Arbeiter, nachdem sie eine 4 Meter dicke Erdschicht weggeräumt, auf eine senkrechte Mauer. Man legte diese frei und fand vor einer sog. Cyclopmauer, aus unbehauenen, freilich nicht besonders großen Steinen zusammengesetzt. Bald fand man, daß diese Mauer eine geräumige Höhle verschloß. Etwa 2 Meter über dem Boden hatte die Mauer eine kleine, am Boden selbst eine große Öffnung, offenbar Fenster und Tür. Unbereikbaar war die Höhle eine Menschenwohnung aus uralter Zeit. Eindringen konnte man nicht. Dazu müssen zunächst die gewaltigen Erdmassen über der Höhle weggeräumt werden. Und das dauert Wochen.

Die Außenwände der Mauersteine aber wurde genau untersucht, und da machte man wieder eine merkwürdige Entdeckung. Einer der Steine hat eine ziemlich ebene Oberfläche. Auf dieser fand man zwei Reihen Zeichen, offenbar Schriftzeichen, mit härterem Stein in den weichen Sandstein geritzt. Einige Zeichen waren wohl nicht tief genug geritzt, sie sind verwirrt und verschwunden. Wir geben hier die beiden

Zeilen wieder, und zwar zum besseren Verständnis in Antiqua:

Erste Zeile:
KAINI . T . . . ESAU . . . L

Zweite Zeile:
. VERDI . . LI . ST INES . .

Beide Inschriften wurden mit feuchtem Papier abgeklatscht, vervielfältigt und allen Universitäten Nordamerikas zur Prüfung und Entscheidung übersandt. Sehr bald fanden einander zwei Meinungen gegenüber. Die Mehrzahl der Forscher sieht in Inschrift 2 sozusagen die älteste bekannte Konzentration der Welt und nimmt an, eine spanische Sängerin (Ines) habe Werke Verdis und Liszts vorgetragen wollen. Die erste Inschrift ist insofern bedeutungsvoller, als sie Aufschluß zu geben scheint über die Zeit ihrer Abfassung. Der Professor der Harvarduniversität Dr. Elihu V. V. Hopkins baute auf ihren Leitern die geistreiche Hypothese auf, daß der Erstgeborene des Erzwaters Noah, Gaiu, der um ein schnödes Liniengericht die Erstgeburt verkauft hatte, diesen Dandel bitter bereute und sich auf den Düngrer worf, um das Verlorene wieder hereinzubringen. Die Inschrift sei demnach eine Neklamme und besage wohl: (Gutes) Kainit zu haben bei Gaiu. Aber das L am Schluß? Trotzdem klingt diese Deutung plausibel und hätte sich durchgesetzt, wenn nicht Professor Yeager darauf hingewiesen hätte, daß das Land an Euphrat und Tigris keiner Düngrer bedürfe, daß besonders Kainit so reichlich dort im Boden liege, daß Kainit mehr als überflüssig sei. Auch die Erklärung der zweiten Inschrift bezeichnete Yeager als unannehmbar.

Es ist hochinteressant, wie der Gelehrte auf eine andere und wohl die richtige Deutung kam. Bald wurde ihm klar, daß er die Schrift nicht als Worte, sondern als Buchstabenchrift auffassen müsse. Immer dachte er an die Zeichen. Wo er ging und stand, fanden die beiden Zeilen vor seinem geistigen Auge. Da plötzlich tauchte in seinem Gedächtnis eine ferne Erinnerung auf. Wo hatte er nur früher einige dieser Buchstaben, wenn auch in anderer Schrift, so

doch in der gleichen Reihenfolge vor Augen gehabt? Da . . . vor Jahrzehnten war er in Deutschland gewesen und zwar in Ettlingen, um sich dort ein wolklautes, reines und dialektfreies Deutsch anzueignen. Hatte er nicht dort mehr als einmal Kreidenschriften gesehen, von ungelinker Kimberhand ausgeführt, an Bretterzäunen oder an den Steinwänden öffentlicher Gebäude?

Inschriften, deren Buchstaben in derselben Verbindung erschienen wie die der beiden uralten Zeilen. Und siehe da: die Entzifferung gelang ihm. Es stellte sich heraus, daß die beiden Inschriften noch älter sind, als seine Gegner vermutet hatten. Sie rühren beide von der Hand Abels her, des unglücklichen Sohnes des ersten Menschenpaares. Aus dem Paradies vertrieben, hatten Adam und Eva diese Höhle zum Wohnstz gewählt und zum Schutz gegen wilde Tiere die Mauer aufgerichtet. Ihre ersten Kinder spielten vor der Höhle. Der offenbar gewedtere Abel rächte sich für die Gewalttätigkeiten seines stärkeren Bruders, indem er die beiden Inschriften in den Mauern ritzte, die wie durch ein Wunder uns erhalten geblieben sind.

Es versteht sich von selbst, daß sofort nach dem Bekanntwerden der Entzifferung sämtliche deutsche Technische und andere Hochschulen den Gelehrten ihren Ehrendoktor verliehen haben.

Die Deutung aber lautet:

1. KAINISTEINSAU, ABEL.
 2. WERDIESLIEST, DERISTEINSESEL.
- Ettlingen. H. Schmidt.

Europas erster weiblicher Generalmusikdirektor. Der einzige und erste weibliche Generalmusikdirektor in Europa ist die Leiterin des Philharmonischen Orchesters von Paris, Madame Lola Bosan. Die junge Dame hat vor einigen Tagen Kopenhagen besucht, wo sie als Gast ein Orchesterkonzert dirigierte. Sie gab bei dieser Gelegenheit dem Vertreter einer an-

gehehenen dänischen Zeitung ein Interview. Sie arbeitete auf diesem Gebiet erst einige Jahre, erzählte sie, und trotzdem ist mein philharmonisches Orchester als der Mittelpunkt für internationale Musik in Paris anerkannt. Man nennt mich daher die Völkischerin der Musik, während meine Tätigkeit den Spitzennamen des musikalischen Locarno bekommen hat. Meine Idee ist nämlich, die Musiker der ganzen Welt einander näherzubringen.“ Die Dirigentin einander näherzubringen.“ Die Dirigentin Jean Chantavoine, dem Generalsekretär des Pariser Musikkonventors, erhalten hat. „Leben Sie“, sagte sie dabei, „es gibt nicht mehr als hundertundfünfzig Konzerte und Orchestervereine in Paris. Ich aber bin die einzige, die die Aufforderung erhalten hat, einen bedeutenden deutschen Solisten zu einem Konzert einzuladen.“

Von der Bühne in das Kloster. Eine der beliebtesten spanischen Schauspielerinnen, Raquel Meller, ist der Bühne untreu geworden und hat den Entschluß gefaßt, sich in ein spanisches Kloster zurückzuziehen. Ihren französischen Bekanntheit sie vor einigen Jahren in der Nähe von St. Cloud bei Paris erwarb, hat sie nicht auf laßt. Die Schauspielerin war nicht nur auf der Bühne, sondern auch als Filmstar gefeiert. Sie sollte Anfang dieses Jahres nach Hollywood überfiedeln, um mit Chaplin zusammen an einer Filmaufnahme mitzuwirken. Die Reise wurde aber durch den Scheidungsprozeß des amerikanischen Filmhelden verhindert. Raquel Meller hat eine romantische Laufbahn hinter sich. Sie wurde in einem Kloster unterrichtet. Als sie dort auch den ersten Gelangunterricht. Als sie als Nonne eingeleitet werden sollte, fiel sie bei als Frau zuerst in Valencia in einem mitternwertigen Kabarett auf, wo sie vor Marlene Dietrich und Fichern ein paar Groschen sang. Hier wurde sie zufällig entdeckt. In kurzer Zeit wurde der Liebling des ganzen spanischen Volkes. Sie pflegte regelmäßig bei den Empfängen im Königshof zu singen. Neben den Grund ihrer Weltflucht ist man sich vollkommen im unklaren.

Sonder-Angebot

für den

Frühjahrs-Bedarf

Große und günstige Einkäufe setzen uns in den Stand, unserer verehrl. Kundschaft diesmal ganz außergewöhnliche Vorteile zu gewähren

Alles, was wir anbieten, ist erstklassige Qualitätsware

- Tüll- und Etamine-Garnituren**
nur wirklich haltbare Qualitäten
11.75 9.75 **7.50**
- Madras- und Kongreß-Garnituren**
die neuesten Muster der führenden Fabriken, indanthren gefärbt
13.00 10.00 **7.50**
- Tüllstores** volle Breiten und Längen
7.25 4.75 **2.95**
- Etamine-Stores** m. Handarbeits-einsätzen, ganz besonders preiswert
7.50 5.75 **4.00**
- Bettdecken** zweifeltig
30.00 23.50 **19.00**
- Tüllvorlagen** in großer Auswahl
0.50 0.65 **0.50**

- Ideale Stoffe zur Selbstanfertigung**
- Moderne Druckstoffe von Künstlerhand entworfen, doppeltbreit, indanthren gefärbt, auf Volloille u. auf kräftig. Baumwollstoff, ca. 40 verschied. Muster Mk. 4.50 3.75 **3.15**
- Vorhang-Ripse, Macco-Popelines, Alpaccas usw. in allen erdenklichen Farben**

- Volloille** la Schweizer, 114 cm br., Standard-Qualität u. Ausrüstung, 150 cm br. **1.90**
- Spanntüll** in neuester Musterung z. Selbstanf. **2.50 1.80**
- Ruloküper** creme vorzügl. Fabrik, 160 cm **2.90**, 130 cm **1.80**, 100 cm **1.40**, 80 cm **1.10**
- Rulodamaste** in vielen hübschen Mustern 130 cm **2.40**, 80 cm **1.60**
- Biedermeierleinen** extra schwere Ware, indanthrengefärbt, 130 cm **3.00**, 110 cm **2.60**
- Markisendrell** wasserdicht, imprägniert und indanthrengefärbt, außerst widerstandsfähige Qualität, 120 cm **3.60**

Axminster-Teppiche die führende Marke in 2 Qualitäten	130/200 — 50.- 170/230 48.- 200/300 75.- 250/350 110.- 300/400 149.-	10.- 14.-	Bukle-, Velours- u. Smyrna-Teppiche
Tournay Teppich-Spezial ganz besonders vorteilhaft	155.- 220.-	90/180 42.- 22.50	zu billigsten Tagespreisen

Läufer- und Rollenware ständiger Eingang von Neuheiten
Tisch- und Divanddecken in großer Auswahl
Möbel- und Dekorationsstoffe in unübertroffener Reichhaltigkeit

Unser großes und wohlsortiertes Lager in Orient-Teppichen ist bekannt

Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungs-Bedingungen

Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H. Kaisersstr. 197

Großer Missions-Briefmarkenverkauf

Im Gewerbehause der Stadt Köln sollen die dort lagernden, garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Südafrika, Ägypten, Belgien, etc., fassend, fett langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterchied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekannt gegeben. Interessenten erhalten vorher (jeht) verhegte oder plombierte Original-Probepfete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probepfete (10 000 bis 20 000 Stück) kostet 21 Mark, 2 Kilo 30.- Mk., 4 Kilo 50.- Mk., 10 Kilo 100.- Mk. Kaffe voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kaffe voraus. Fernsprecher: Rheinland 3375. Postfachkonto: Köln Nr. 53 106. Bankkonto: Kreisparisse Köln Nr. 1646.

Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.
 28 Lu a. Rh., Gewerbehause 98. — Größtes Unternehmen dieser Art.

Was Sie als Ostergeschenke jetzt vorteilhaft kaufen

- | | |
|---------------|---------------|
| Armband-Uhren | Eheringe |
| Taschen-Uhren | Brillantringe |
| Wecker-Uhren | Ohrhinge, |
| Wand-Uhren | Colliers |
| Tisch-Uhren | Anhänger |
| Haus-Uhren | Brochetten |

Räumungs-Ausverkauf - 20% Preisnachlass

Carl Diehl
 Karlsruhe Fernruf 726 Waldstraße 38

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am Donnerstag früh 1/2 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Pflüger geb. Sent
 im Alter von 47 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten.

Karlsruhe, den 31. März 1927.
 Hirschstraße 31.

In tiefer Trauer:
Karl Pflüger nebst Kindern **Luise** u. **Karl**.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt

Zur Konfirmation

empfehle ich:
Sämtliche Backartikel in vorzüglicher Qualität
Gemüse- und Obstkonserven
Frisch gebr. Kaffee
Weißweine, Südweine

CARL ROTH
DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

Junge Geißchen!

Bringe jeden Samstag auf dem Markte (alter Bahnhof) eine größere Partie prima frisch geschlachtete junge Geißchen, das Pfund von 70 Pf. an zum Verkauf.

Karl Klein, Stand beim Winterdenkmal.

„KROKODIL“

am Ludwigsplatz Telefon 930
 Empfehle auf
Konfirmation und Ostern
Münchener Löwenbräu
Hellquell, dunkel Export
 Eigene Abfüllung in Flaschen und Fässern frei Haus. Sorgfältigste Bedienung.

Nach kurzer, schwerer Erkrankung ist uns unsere teure

Frau Else Breuer

geb. Fränkel
 im Alter von 31 Jahren genommen worden
 Karlsruhe, 31. März 1927.
 Douglasstr. 1

Die trauernd Hinterbliebenen:
 i. d. N.
Prof. Dr. Samson Breuer.

Beerdigung: Freitag, 1. April, 10 1/2 Uhr, Friedhof der isr. Rel.-Gesellschaft.
 Kranzspenden dankend verboten.

Stannend billiger Verkauf

von zirka
80 Anzügen
 in guter Qualität u. mod. Verarbeitung zu 32.-, 38.-, 35.-, 38.-, 48.- u. Mk. 58.-

120 Hosen
 zu Mk. 3.20 4.20 6.50 8.50 und 12.50
 Auch Anfertigung nach Angabe.
 Burtscher, Körnerstr. 9

Plakate

in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefertrauch und preiswert die Druckerei des

Karlsruher Tagblatts
 Ritterstraße 1 - Fernruf 297

Israelit. Gemeinde.

Gauptgottesdienste:
 — Frauenkirche —
 Freitag, den 1. April:
 Sabbatankang 6.30 11.
 Samstag, den 2. April:
 Morgengottesdienst 9
 Uhr. Abendgottesdienst
 7.40 Uhr. Sabbatankang
 7.40 Uhr.
 Sabbatankang: Morgengottesdienst 7 1/2. Abendgottesdienst 6.30 Uhr.

Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren bis zur Glatze

Gehen in der Kälte oder Sonne ohne Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes. Zur Verhütung verwende man unsere **Haar- und Haarbodenpflegemittel**

nach Anweisung:
 bei fettigen Haaren von Mk. 1.50 an
 „ trockenen Haaren „ „ 2.-
 „ brüchigen u. schuppigen Haaren „ „ 5.-
 Haar- und Bärpomaden m. Gebrauchsanweisung „ „ 1.50

Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit jedem zur Pflege und Erhalt eines kräftigen Haarwuchses empfohlen. 31jährige Tätigkeit in vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischer Haarbefund. Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart von 9-12 und 2-6 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9-6 Uhr, Sonntags geschlossen.

Behrungschriftl. Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter“ kostenlos.
Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbe-handlungs-Institut, Stuttgart
 Gymnasiumsstr. 21 a, I. Stock, Fernruf 23512.

Verkauf unserer **Haarpflegemittel** in Karlsruhe durch **Adolf Dürr** Parfümerie u. Modewaren, **Bahnhofplatz 4.**

Serien-Tage

95 195 295

Unn Dylowme!

- 1 Nudelpfanne 16 cm u. 1 Schüssel wB. 20 cm 0.95
- 1 Handtuchhalter 0.95
- 1 Eierschrank 0.95
- 1 Toiletteeimer 1.95
- 1 Bild gerahmt 30x24 0.95
- 1 Bild Stilleben 35x28 1.95
- 1 Brotkasten vsch Dk. 2.95
- 1 Waschbeck. 40cm. wB. 2.95
- 6 Hr. taschentüch. wB. 0.95
- 6 Dam.-Taschentüch. Festonkante, gest. Eck. 0.95
- 6 St. Kissenecken. 0.95
- 1 Waschtischdecke m. Spitze, vorgezeichnet. 1.95
- 1 m Waschseide einfrb. 0.95
- 1 m Makobatist. 1.95
- 1 m Kleiderstoff. wB. 1.95
- 1 Einkaufsbeutel 2.95
- 1 Posten Wachstuchse z. Aussch. besond. billig
- 1 Etam. halstore 1.95
- 1 Madragarnit. 3 1/2 2.95
- 1 Kaffeedecke kariert 1.95
- 1 Tischdeck. grau u. blau 2.95
- 1 Paar Damen-Glacéhandschuhe schw. 1.95
- 3 P. Dam. strümpfe fig. 0.95
- 1 Dam.-Seidenhüte schwarz u. farbig in moderner Ausf. 2.95
- Ein Post. Herren- u. Dam.-Regenschirme, teilweise mit klein. Fehlern 2.95
- 1 Turnerjacke, weiß 0.95
- 1 Herr.-Einsatzhemd gestr. od. kar. Eins. 2.95 1.95
- 1 Damen-Nachthemd mit Hoblsaum . . . 1.95
- 1 Paar Dirndlschuhe 0.95
- 1 P. Dam. pantoff. Cord 1.95
- 1 P. Schuhleist. vstellb. 0.95
- 1 P. Led. pantoff. 36/42 2.95

Schmoller

Am 20. und 21. April

Ziehung der I. Klasse der **Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie**

280000 Gewinne mit über Mark

- 53000000
- 2000000
- 1000000
- Prämie 500000
- 1 Hauptgewinn 500000
- 1 Hauptgewinn 300000

und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 3 000 usw.

Lospreis: 1/8 1/4 1/2 1 1 Doppellos 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse

Zwerg
 bad. Lotterie-Einnehmer
 Hebelstraße 11 und Waldstraße 38
 KARLSRUHE i. B.
 Telefon Nr. 4829 Postscheckkonto Nr. 27885

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Sachwerte, Pfandbriefe, Fremde Werte, and Versicherungs-Aktien.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, and Bank-Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenk., Bad., Darmst., Dtsch., Dresd., Metall., Ost., Rh., Reichsb., and Sächs. Aktien.

Text advertisement for Fritz Müller, Musikalienhandlung.

Advertisement for KITTEL, Taschen- u. Armbanduhren.

Advertisement for Autowedel, Riese, and Otto Stoll.

Advertisement for Schwarzwald-Drogerie.

Advertisement for PHOTO-ARTIKEL.

Advertisement for Rudolf Wieser jr., HANDARBEITEN.

Advertisement for FÄRBEREI PRINTZ A.-G., VORHÄNGE.

Advertisement for Badisches Landestheater, Spielplan vom 2. bis 12. April 1927.

Advertisement for J. Petry Wwe., Juwelier.

Advertisement for Juwelier Fr. Widmann.

Advertisement for Ludwig Schweiggut, Erbpriester.

Advertisement for PHOTO-GANSKE.

Advertisement for Herren- u. Damen Konfektion.

Advertisement for ALOIS KAPPE'S, Damen- u. Herren-Frisier-Salon.

Den eleganten
Herren-Mantel
für Frühjahr u. Übergang
kaufen Sie in bester
Verarbeitung bei
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Herd
BECKER
Haus- und Küchengeräte
Lampen
Waldstraße 13
Kleine Anzahlung und kleine Raten
1 Waggon
Imperial
Gasherde
neuestes Modell
eingetroffen

PHANKO
Pfannkuch
Für den
Hauspuß

50 Serien-Sage!

3 Stück Kernseife 50
gelb, à 200 gr

2 Stück Kernseife 50
weiß, à 200 gr

1 Paket Seifenpulv. 50
1 Stück Kernseife 200 gr
1 Pkt. Seif'sand

1 Rub-tuch 50

1 Stahlspäne 50
fein, grob, mittel
1 St. Kernseife 50
gelb, 200 gr

1 Hand-waschbürste 50
1 Schnerbürste
1 St. Kernseife 200 gr

2 Stück Kernseife 50
gelb, 200 gr
1 Pkt. Bienenwachs

Ferner:
Bodenwachs, Öl u. Lack
Seifspäne, Schmierseife

Pfannkuch

TIEZ

Romane der Weltliteratur
Jed. Band in Ganzlein. geb. 1,75
U. a.: Auerbach Barfüßler; Balzac Toldreiste Geschichten; Brachvogel Friedemann Bach; Bulwer Die letzten Tage von Pompeji; Casanovas Abenteuer; Cooper Der rote Präbiter; Dostojewski Rasokolnikow; Der Spieler, Aus einem Totenhaus; Dumas Die Gräfin Ocharny; Die Dame mit den Kamelien; Joseph Balsamo, Der Herr der Welt; Beckermann Gespräche m. Goethe; Flaubert Madame Bovary; Salambo; Gersticker Gold; Gogol Die toten Seelen; Gorki Meistererzählungen; Habberton Helens Kinderchen und andere Leute; Kundera; Hugo Der Glockner von Notre Dame; Jacobson Niels Lyhne; Keller Die Leute von Seldwyla; Züricher Novellen, Martin Salander; Knigge Umgang m. Menschen; Kügelgen Jugenderinnerungen; De Laclou Gefährliche Liebschaft; Lagerlöf Gösta Berling; Maupassant Der schöne Georg; Prévost Manon Lescaut; Sacher-Masoch Katharina II., Ein weiblicher Sultan; Sanson Die Henker von Paris; Scheffel Ekkehard; Siencievicz Quo vadis; Stevenson Die Schatzinsel; Storm Von Meer u. Heide; Tolstoi Anna Karenina, Auferstehung, Die Kreuzersonate, Die Kosaken; Turgeniew Väter u. Söhne; Vischer Auch Einer; Richard Wagner an Mathilde und Otto Wesendonk; Wilde Erzählungen und Märchen; Zola Nana, Germinal, Zum Paradies der Damen; Hermann Sudermann, Jons und Erdme, Eine litauische Geschichte, gebund., früher 4.—, jetzt 80 J. jetzt 40 J.
Vergessene Kinder, Erzählungen von A. Schmitthenner, gebunden, früher 4.—, jetzt 1,65
Aug. Strindberg im Lichte seines Lebens und seiner Werke von H. Edwien, Mit 18 Bildbelegungen, in Halbleder gebunden, früher 10.—, jetzt nur 1,95

Billige Bücher
Modernes Antiquariat — Neuausgaben — Unbenützte antiquarische Exemplare

Klassiker der Musik
Franz Liszt, von James Huneker, gebund., früher 5.—, jetzt 2,45
Beethoven, von W. v. Lenz, geb., früher 7,50, jetzt 3,75
Mendelssohn, von Walter Dahms gebunden, früher 7,50, jetzt 3,75
Grieg, von K. H. Stein, geb., früher 8,50, jetzt 4,50
Johann Strauß, von E. Decsey, mit 25 Bildern, gebund., früher 10.—, jetzt 5,00

Klassiker der Kunst
Jeder Band geb., Kunst-druckpap., fr. 11,50, jetzt 5,50
Liebermann, mit 101 Abbildungen.
Feuerbach, mit 108 Abbildungen.
Trübner, mit 101 Abbildungen.
Rethel, mit 147 Abbildungen.
Thoma, mit 117 Abbildungen.
Schwind, mit 114 Abbildungen.
Uhde, mit 101 Abbildungen.

Gute Unterhaltungs-Romane
Jeder Band geb., früher 1,75 bis 7,50, jetzt nur
U. a.: Ernst Zahn Kämpfe, Schattenhalb, Firwind, Das zweite Leben, Die da kommen und gehen, Nacht, Menschen, Was das Leben zerbricht, Das Licht, Der sinkende Tag; Steiermann Die als Opfer fallen, Der gefesselte Strom, Theresie, Thomas Ringwald, Die Kraft von Ilzach, Daniel Junt u. a. Novellen; Viebig Eine Handvoll Erde, Naturgewalten, um; Frank Die dem Freiheitsbuche; Romanfigur, Der tönerne Gott; Preßler Der sibirische Gott; Der Don Juan der Bella Riva; Ebers Ein Wort, Josua; Ompteda Es ist Zeit, Heimat des Herzens, Ausgewählte Novellen, Der zweite Schuß, Benigna, Sack Jant, Sapper Lehrzeit; Stratz Unter den Linden; Hermann Schöne, Guy de Maupassant Ueberreist von Ompteda, Jed. Band 1,65 geb., früher 4,50, jetzt nur
Der Tugendpreis, Dickchen, Die Schwedens Rondoli, Hans und Peter, Die kleine Roque, Der Liebhaber, Nutzlose Schönheit, Unter Herz, Fräulein Fif, Tag- und Nachtgeschichten.
Gottfried Keller, Pankraz der Schmolter, Die drei gerechten Kammmacher, früher 80 J. 40 J. jetzt
Margarete Böhme, Jeder Hand in Ganzleinen gebunden, 1,95 nur
Roswitha, Frau Bedfords Tränen, Lukas Weidenstrom, Millionen-rausch.
Leben u. Abenteuer des Esenders Marcos von Obregon, In Halbleder gebund., früher 1,85 8.—, jetzt nur
Die Liebe der Jugend, Erzählung von W. Meyer-Förster, geb., früh. 4.—, jetzt nur
Joseph Ponten, Der Knabe Wotan, gebunden, früher 1,25 4,50, jetzt
Joseph Ponten, Der Jüngling in Masken, In Ganzleinen geb., früh. 5.—, jetzt nur

Jeder Band gebunden früh. bis 5.— jetzt nur 95 J
U. a.: Flaubert Salambo; Ludwig Zwischen Himmel und Erde; Brachvogel Friedemann Bach; Bulwer Die letzten Tage von Pompeji; Kügelgen Jugenderinnerungen eines alten Mannes; Franceois Die letzte Reckenburgerin; Ruppins Das Vermächtnis des Pedlar; Sealsfield Der Squatter-Regulator; Flaubert Frau Bovary; Hackländer Europäisches Sklavenerleben; Murger Zigeunerleben; Trautmann Die Abenteuer des Herzogs von Bayern; Ruppins Der Pedlar; Preßler Pierrot; Meisternovellen französischer Autoren; Tagebuch der Brüder Goncourt; Schulze-Schmidt Die Romfahrten des Franz Desolatis; Hellen Heinrich von Flate; Farrere Die kleinen Verbindeten; Meisternovellen spanischer Autoren; Landsberger Wie Hilde Simon mit Gott und dem Teufel kämpfte; Farrere Opium; Frank Der Bürger; Fogazzaro Der Heilige; Shakespeares Italienische Novellen, Die Gedichte Walter's von der Vogelweide; Goethes Briefe aus Italien, Antikes Leben in Briefen, Frauenbriefe der Romantik, Mozarts Briefe. 6501

Shakespeare, von Gustav Landauer, Dargestellt in Vorträgen, In Ganzleinen geb., früh. 5,00 10.—, jetzt nur
Nenes Novellenbuch, von W. H. Riehl, geb., früher 2,50, jetzt nur 1,25
Gottfr. Keller, Ausgewählte Gedichte, früher 1.—, jetzt 50 J

Ein Posten Klassiker
Jeder Band in Ganzleinen geb., auf gut. Papier nur 1,95
Chamisso 2 Bde. / Grillparzer 2 Bde. / Heibel 4 Bde. / Heine 4 Bde. / Kleist 1 Bd. / Kleist 2 Bde. / Keller 5 Bde. / Kant 3 Bde. / Körner 1 Bd. / Schiller 4 Bde. / Shakespeare 4 Bde. / Stifter 2 Bde.

Leihbibliothek
Lesegebühr monatlich 1.—, bei täglichem Umtausch. Verlangen Sie unsere Bedingungen. Täglicher Eingang von Neuerscheinungen.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg! **Stepp-Decken**

Dieser schlüssel:

KAUFE GLEICH ZAHLE SPÄTER erschließt Ihnen

das Grundprinzip der **DRG**

Warum also noch warten? **Jetzt** müssen Sie sich

Ihr fesches Frühjahrskostüm
Ihren neuen Sommer-Mantel
Ihren gut sitzenden Sommer-Anzug
Ihr geschmackvolles Frühjahrs-Kleid kaufen

Denn **gewaltig ist unsere Auswahl**
niedrig unsere Preise
und vor allen Dingen

So bequem macht es Ihnen keiner!
Beamte und alte Kunden ohne jede Anzahlung.

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.

Sironenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße